Nr. 276 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 5. Oktober 1932

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr



### Wirtschaftspolitische Kabinettsberatungen

## Neue Verhandlungen zur Streikabwehr

### Beseitigung umstrittener Notverordnungs-Teile

## Vorläufig keine Tarifreform

### Erfüllung gleichgerichteter Wünsche von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin, 4. Oktober. Das Reichskabinett wird Mittwoch oder Donnerstag über laufende Fragen der Wirtschaftspolitik beraten. Den wichtigsten Punkt der Kabinettsberatung werden die Ueberlegungen über eine Reform der Notverordnung zur Wirtschaftsbelebung bilden. Man will auf jeden Fall vermeiden, daß die Konjunkturbelebung durch Arbeitskämpfe zerschlagen wird. Da man in Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Notverordnung in ihrer jetzigen Form nicht durchgeführt werden kann, wird man entsprechend den Wünschen der Gewerkschaften eine Abänderung der Notverordnung in Erwägung ziehen.**

Auch Arbeitgeber sind an die Reichsregierung herangetreten mit dem Ersuchen, die auftauchende Konjunkturverbesserung nicht durch unhaltbare Bestimmungen der Notverordnung zu gefährden. Der Reichsarbeitsminister will dann auch vorläufig **von bestimmten Maßnahmen zur Tarifauflockerung absehen und weitere Nachrichten über das Ausmaß der Streikbewegung abwarten.** Der Reichsarbeitsminister wird in den nächsten Tagen in Besprechungen mit den Gewerkschaften und den Arbeitgebern versuchen, auf **gütliche Weise eine Verständigung über die Anwendung der Notverordnung zu erzielen.** Wie man aus seiner Umgebung erfährt, hofft er, daß es zu einer **allgemeinen Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kommen wird. Auf jeden Fall wird die ganze Frage in diesen Tagen im Reichskabinett besprochen werden, und es werden dann noch einmal besondere Anweisungen an die Schlichter herausgehen.**

Im Vordergrund der Kabinettberatungen scheinen weiter neue Anregungen und Pläne in bezug auf die Arbeitsbeschaffung zu stehen. Namentlich spielt der Vorschlag des früheren Landrats Gereke, des Präsidenten des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes Preußischer Landgemeinden, zur Zeit eine große Rolle. Dieser Plan bezweckt, auch die Gemeinden in die Arbeitsbeschaffung einzuschalten und dadurch die Zahl der öffentlichen Aufträge zu steigern. Gereke schlägt vor, daß die

**Steuereinnahmen der Gemeinden in den künftigen Jahren durch Kredite bevorschußt werden sollen. Diese Kredite sollen dann für die Vergebung von Gemeindeaufträgen benutzt werden.**

Im Grunde handelt es sich um eine ähnliche Maßnahme, wie sie das Reich mit den Steueranrechnungsscheinen eingeführt hat, denn diese stellen ja ebenfalls ein Vorgreifen auf die Reichssteuereinnahmen der kommenden Jahre dar. Wenn diese Gedankengänge vom Reich mit der Verordnung über die Belebung der Wirtschaft genehmigt worden sind, so stehen seiner **Anwendung auch bei den Gemeinden doch gewisse Bedenken im Wege.** Vor allem ist die Frage wichtig, wie man eine **Bevorschussung der künftigen Gemeindesteuern so regulieren kann, daß sich aus dieser Kreditausweitung keine Schwierigkeiten ergeben.** Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des Gereke-Planes sind jedenfalls geteilt.

**Die großen innerpolitischen Reformen der Verfassung und der Neugestaltung des Reiches,**

die der Reichsinnenminister in seiner Rede am Verfassungstage angekündigt hat, sollen vom Kabinett erst in der nächsten Woche in Angriff genommen werden. Für die Reichsreform wird eine ganze Reihe von Entwürfen vorliegen, einer von der Länderkonferenz, der die **Aufteilung Preußens in ziemlich selbständige Länder neuer Ordnung** — neben den schon bestehenden Ländern alter Ordnung — vorsieht, zwei von dem Bund zur Erneuerung des Reiches, die beide **Preußen in zentralisierte Reichsländer zerschlagen wollen,** ein bayerischer Vorschlag, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind, wohl aber darauf hinausgehen, den Einfluß Norddeutschlands nicht zu stark werden zu lassen, und endlich der Hugenbergsche Plan, nach dem die alte **Personal-Union von Reich und Preußen wieder hergestellt werden soll.**

Bei den Verfassungsreformplänen handelt es sich vor allem um die **Bildung einer Ersten Kammer und um die Aenderung des Wahlrechts, d. h. vermutlich um die Beseitigung der Verhältnis- und Listenwahl.** Es heißt auch, daß man dem Artikel 54 der Reichsverfassung zu Leibe gehen will, der die Amtsführung des Reichskabinetts von dem Vertrauen oder Mißtrauen des Reichstages abhängig machen will. Die Regierung ist entschlossen, **die großen Reformen mit dem Parlament zustande zu bringen oder wenigstens den ernsthaften Versuch dazu zu machen.** Die Entwürfe werden dem Reichsrat zugehen, und man glaubt, daß der neue Reichstag die Vorlage bei seinem Zusammentritt schon vorfinden wird. Es wird sich dann zeigen, ob er bereit ist, an dem dringend notwendigen Ausbau oder Neubau der Verfassung und an der Neugestaltung des Reichsgefüges überhaupt mitzuarbeiten. Versagt er sich, so bleibt entweder der Weg des Volksentscheides oder einer neuen Notverordnung.

### Einladung nach London

## Abrüstungskonferenz der vier Hauptmächte

## Deutschlands Bedenken

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin, 4. Oktober. Nach verschiedenen Besprechungen hat sich die englische Regierung jetzt veranlaßt gesehen, eine Konferenz der europäischen Hauptmächte zur Beilegung des Abrüstungskonflikts nach London einzuberufen. Die Einladung zu dieser Konferenz ist am Dienstag durch den englischen Geschäftsträger dem Staatssekretär Dr. von Bülow im Auswärtigen Amt mündlich übermittelt worden. Außer Deutschland und England werden noch Frankreich und Italien an dieser Konferenz teilnehmen, und möglicherweise wird man auch versuchen, einen amerikanischen Vertreter zu den Verhandlungen hinzuzuziehen.**

Die englischen Bemühungen, eine Vier- oder Fünfmächte-Konferenz in London zustande zu bringen, die einen Ausweg aus der durch eigene und französische Schuld völlig verfahrenen Lage in Genf suchen soll, werden selbstverständlich mit größtem Interesse verfolgt. Es kann das Vertrauen zu dem Vorhaben natürlich nicht stärken, daß der Vorschlag von demselben Außenminister Simon ausgeht, der durch seine Abrüstungsnote alles getan hat, um Deutschland zu isolieren. Dies und die Erfahrungen früherer derartiger Konferenzen legen die Befürchtung nahe, daß **Deutschland einer scheinbar verhandlungsbereiten, aber innerlich zur Ablehnung aller Forderungen entschlossenen Front gegenübergestellt werden soll nur zum Zweck, daß ihm vor der Welt die**

**Verantwortung**

**für ein Mißlingen, die jetzt eindeutig auf seiten Frankreichs und Englands liegt, aufgebürdet werden kann.**

Auch haben sich die politischen und diplomatischen Beziehungen in der letzten Zeit, z. B. durch den sog. Lausanner Vertrauenspakt und neuerdings durch die französische und englische Stellungnahme gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung so verschlechtert, daß in der Londoner Konferenz **nicht ohne weiteres an die allerdings auch nur scheinbar verheißungsvollen Besprechungen des letzten Sommers angeknüpft werden kann.** Die Reichsregierung wird sich deshalb, ehe sie nach London geht, dafür Sicherheit schaffen müssen, **daß ihr Standpunkt in der Rüstungsfrage auch von Frankreich anerkannt wird.**

Die Bedenken gegen diese Vermittlungskonferenz müßten umso stärker sein, da der englische Außenminister Simon vor der Einladung auf der Rückreise von Genf noch in Paris war und dort mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot in dieser Frage verhandelt hat, nachdem Herriot schon vorher mit dem englischen Minister Lord Tyrrell die Frage ausführlich besprochen hatte. Ueber das Ergebnis der Simon/Herriot-Konferenz ist amtlich nichts veröffentlicht worden. Die beiden haben bei ihrem Auseinandergehen den Pressevertretern nur erklärt, daß die Unterhaltung **sehr angenehm**, herzlich und loyal gewesen sei. Die Pressevertreter verzeichnen, daß die Gesichter beider Staatsmänner unverhohlene Befriedigung über die Besprechung ausgedrückt hätten, und auch Herriot habe erklärt, es sei alles ausgezeichnet gegangen.

Von besonderem Interesse ist auch noch die Tatsache, daß man in Frankreich gegen die Einberufung einer derartigen Hauptmächte-Konferenz protestiert und großen Wert darauf legt, **daß an einer solchen Besprechung auch noch die unbedingten Gefolgsstaaten Frankreichs, die Staaten der Kleinen Entente, teilnehmen.** Diese französische Auffassung wird von den Kleinen Entente-Mächten eifrig sekundiert, und ihre Vertreter in Genf haben sich in einer Zusammenkunft gegen die Einberufung einer solchen Konferenz ausgesprochen.

Ueber die Maßnahmen, die erforderlich sind, um die britische Politik einer sachlichen Inangriffnahme der Abrüstungsfrage zu fördern, scheint man sich in britischen Kreisen noch nicht ganz klar zu sein. Es sind einflußreiche, wenn auch noch nicht vorherrschende Kreise am Werk, die sich nur von einer **vorbehaltlosen Einigung der britischen Politik mit dem offiziellen französischen Standpunkt Erfolg versprechen.**

## Holland will Schwierigkeiten machen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 4. Oktober. Von holländischer Seite wird zu den deutsch-holländischen Kontingentierungsverhandlungen eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die Regierung **nach Kenntnisnahme der deutschen Pläne zu dem Schluß gekommen sei, daß die deutschen Vorschläge keine Grundlagen für eine ersprießliche Verhandlung darstellten.** Die deutsche Delegation habe erklärt, daß sie diese holländische Stellungnahme ihrer Regierung übermitteln werde.

Die holländische Mitteilung hat in Berlin sehr starkes Befremden hervorgerufen. **Holland hat selbst seit einiger Zeit mehrere Kontingente, darunter für Schuhe, Spielwaren, Konfektion, festgesetzt, die die deutsche Ausfuhr nach Holland um etwa 50 Millionen Mark jährlich beschränken.** Holland hat diese Maßnahmen getroffen, **ohne vorher die deutsche Regierung davon zu unterrichten oder mit ihr in einen Meinungsaustausch über ihre Auswirkung einzutreten.** Bei dieser Sachlage ist es unverständlich, daß sich die holländische Regierung der von uns gebotenen Erörterung über die deutscherseits beabsichtigten Kontingentierungsmaßnahmen entziehen will.

# Hindenburg dankt

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 4. Oktober. Da es dem Reichspräsidenten nicht möglich war, bei der großen Fülle der ihm zu seinem 85. Geburtstage entgegengebrachten Glückwünsche allen, die seiner gedacht haben, persönlich zu danken, brachte er Dienstag um 19,30 Uhr über alle deutschen Sender seinen Dank öffentlich im Rundfunk zum Ausdruck.

Nach einigen einleitenden Worten des Ansagers, in denen darauf hingewiesen wurde, daß den Reichspräsidenten mehr als die Glückwünsche der Großen dieser Erde die herzlichen Kundgebungen aus dem ganzen Volke heraus erfreut haben, führte Reichspräsident von Hindenburg selber aus:

**„Zur Vollendung des 85. Lebensjahres sind mir aus allen Teilen des Reiches und auch von den Deutschen jenseits unserer Grenzen zahlreiche Glückwünsche zugegangen. All diese Grüße und Gaben von groß und klein, von reich und arm haben mich tief gerührt. Ich habe diese vielen Zeichen persönlichen Gedenkens zugleich als Beweis treuer vaterländischer Gesinnung und Verbundenheit begrüßt. Mit besonderer Befriedigung habe ich auch davon Kenntnis erhalten, daß der Ruf der Hindenburg-Spende, die meinen alten kriegsbeschädigten Kameraden und ihren Hinterbliebenen in Fällen der Not bisher so segensreich geholfen hat, guten Widerhall gefunden und neue Mittel zu diesem Zweck erbracht hat. So danke ich denn heute von ganzem Herzen allen, die meiner gedacht, die in meinem Sinne vielen Bedürftigen Hilfe gebracht und die mich durch das Gelöbnis treuer Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes erfreut haben.**

**Wir stehen vor schweren Aufgaben. Nach außen ringen wir um unsere Freiheit und unser Recht, im Innern um Arbeit und Brot. Nach wie vor wird es mein Ziel sein,**

**als gerechter Sachwalter des gesamten Volkes über den Parteien stehend, alle Deutschen hierfür zusammenzuschließen.**

**Ich baue dabei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes, dessen Geschichte lehrt, daß es sich auch in früheren Zeiten der Not und Gefahr einig hinter eine starke und von nationalem Willen beseelte Führung gestellt hat. Es geht nicht um die Anschauungen und Wünsche von Personen, Gruppen und Parteien, es geht um das Vaterland, es geht um Deutschlands Zukunft! Dieser zu dienen, für sie Opfer zu bringen, muß der Wille jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau sein! Wer in dieser Erkenntnis zu mir steht und hilft, hat mir die beste Geburtstagsfreude bereitet. In diesem Sinne: Vorwärts mit Gott!“**

# Unbedingte Sicherung der Wahlfreiheit

## Verhinderung jeden Terrors — Die nächste Aufgabe der Polizei

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister des Innern in einem Runderlaß die nachgeordneten Behörden im Hinblick auf die am 6. 11. 1932 bevorstehenden Wahlen zum Reichstag u. a. auf folgendes hingewiesen:

Die Polizei hat durch vorbeugende Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die **Wahlvorbereitungen und der Wahlakt selbst ungestört vor sich gehen. Die Versammlungs- und preßpolizeilichen Bestimmungen der Notverordnungen** behalten auch während der Wahlzeit volle Geltung. **Der in sachlichem und anständigem Rahmen gehaltene Wahlkampf darf nicht behindert werden.** Gegen Verhetzung, Beschimpfungen und Verleumdungen ist von den zur Verfügung stehenden polizeilichen Handhabungen in vollem Umfange tatkräftig Gebrauch zu machen.

Die Polizeiverwalter haben, so weit Anlaß zur Besorgnis besteht, daß es zu erheblichen Störungen kommen könnte, **alle zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gebotenen Maßnahmen** zu treffen und nötigenfalls **rechtzeitig die Gestellung der erforderlichen Polizeikräfte bei Landräten und Regierungspräsidenten zu beantragen.**

**Eine ernste und nachdrückliche Warnung muß in diesem Zusammenhange an die Parteien und politischen Organisationen gerichtet werden, daß sie ihre Anhänger von Störungen und gewaltsamen Behinderungen von Veranstaltungen Andersgesinnter zurückhalten. Parteien und Organisationen, deren Anhänger gleichwohl offenbar planmäßig die Versammlungstätigkeit ihrer politischen Gegner in ungesetzlicher Weise behindern und stören, müssen damit rechnen, daß aus ihrem Verhalten möglicherweise auf Umstände geschlossen werden kann, die ein vorbeugendes Verbot der von ihnen geplanten Veranstaltungen rechtfertigen würden. Die Polizeibehörden haben in jedem einzelnen Falle einer Versammlungsstörung die Schuldfrage sofort zu untersuchen und der betreffenden Partei oder Organisation für den Fall der Wiederholung die erforderlichen Eröffnungen zu machen.**

Der Minister ersucht die Landespolizeibehörden, die Führer der politischen Parteien und Organisationen in persönlicher Fühlungnahme und mündlicher Besprechung auf die erlassenen Richtlinien für die polizeiliche Sicherung der Wahlvorbereitungen hinzuweisen.

# Unbesoldete Bürgermeister in Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern

## Wichtige Ersparnismöglichkeit in der Kommunalverwaltung

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 4. Oktober. In der nächsten Nummer des Ministerialblattes für die preußische innere Verwaltung werden vorläufige Richtlinien des Innenministeriums für Ausführung der Verordnung über die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 3. September d. J. erscheinen. Es handelt sich dabei um eine große Zahl technischer Einzelheiten, die alle das Ziel verfolgen, die Verwaltung billiger zu gestalten und Ersparnisse auch bei den Kommunen zu ermöglichen. Von besonderem Interesse dürfte das folgende sein;

**Während bisher im größten Teil des Preußischen Staatsgebiets die Stelle des Bürgermeisters auch kleiner und kleinster Stadtgemeinden hauptamtlich und besoldet sein mußte, ist durch den Paragraphen 36 der Verordnung die Möglichkeit geschaffen worden, für sämtliche preußische Stadtgemeinden mit einer Einwohnerzahl bis 3 000 die Stelle eines ehrenamtlichen, unbesoldeten Bürgermeisters einzurichten. Der kommissarische Innenminister beauftragt nun die Regierungspräsidenten, dafür zu sorgen, daß von dieser Möglichkeit tunlichst Gebrauch gemacht werde.**

Besonderes Interesse haben ferner die Richtlinien des Ministeriums zur Ausführung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Gemeinden. Konkursverfahren über das Vermögen einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes sollen ausgeschlossen werden.

---

Der Hessische Landtag hat einstimmig die **Herabsetzung der Ministergehälter auf 12 000 Mark und den Wegfall der Aufwandsentschädigung** beschlossen; der sozialdemokratische Auflösungsantrag wurde abgelehnt.

*

Im Stuttgarter Haus des Deutschtums veranstaltete das Deutsche Auslandsinstitut eine Feier des 70. Geburtstages des Verwaltungsratsvorsitzenden Botschafters a. D. Dr. Solf.

# Dr. Siehrs Abschied von Ostpreußen

(Telegraphische Meldung)

**Königsberg**, 4. Oktober. Oberpräsident Dr. h. c. Siehr ist von seinem Amte geschieden mit einer Abschiedskundgebung, die besagt:

Es ist mir eine angenehme Pflicht, für die verständnisvolle Mitarbeit zu danken. Auch wer in Einzelfragen anderer Meinung war, hat Verständnis dafür gezeigt, wenn ich in den Lebensfragen der Provinz immer wieder an die Schicksalsverbundenheit aller Bewohner unserer vom Reich abgeschnürten Heimat erinnern mußte; das war außer in der Frage der Arbeitsbeschaffung für unsere nach Arbeit hungernden Volksgenossen vor allem der Fall in den Fragen der außenpolitischen Sicherung und des militärischen Schutzes Ostpreußens, der Betonung des untrennbar zusammenhängenden Ostpreußens mit dem Reich, der Werbung im In- und Auslande für die Erkenntnis der Unmöglichkeit der jetzigen Lösung und von der Notwendigkeit der berufungslosen Sonderbehandlung Ostpreußens in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Wenn diese Wertung nebenbei den Erfolg zeitigte, Ostpreußen mit seinen Naturschönheiten und geschichtlichen Denkmälern zu einem interessanten Kongreß- und Reiselande zu machen, so ist dieser Erfolg einer tatkräftigen Zusammenarbeit dem Verständnis und nachdenklichen Volkscharakter der Ostpreußen zu danken, die den Sinn für die große geschichtliche Aufgabe Ostpreußens nicht verloren haben.

Reichskanzler von Papen als Reichskommissar **für das Land Preußen hat an Dr. h. c. Siehr** ein Dankschreiben gerichtet.

---

Der Gehilfe des Zahlmeisters eines **französischen Infanterieregiments ist mit der Regimentskasse, die eine Viertel Million Francs enthielt, verschwunden.**

Es lebe der „Zwickel“!

# So hat man nächstes Jahr zu baden

## Ausführliche Ergänzung des Brachtschen Badeerlasses

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Kommissar Bracht hat jetzt eine Ergänzung zu seiner Badepolizeiverordnung vom 18. August 1932 herausgegeben, in der **genaue Bestimmungen über den Badeanzug der Frauen** getroffen worden sind. In dieser ergänzten Verordnung heißt es:

Das öffentliche Nacktbaden ist untersagt.

Frauen dürfen öffentlich nur baden, falls sie einen Badeanzug tragen, der **Brust und Leib an der Vorderseite des Oberkörpers vollständig bedeckt, unter den Armen fest anliegt, sowie mit angeschnittenen Beinen und einem Zwickel** versehen ist. Der Rückenausschnitt des Badeanzugs darf **nicht über das untere Ende der Schulterblätter hinausgehen.** Die Vorschriften gelten entsprechend für den Strandanzug der Frauen.

Männer dürfen öffentlich nur baden, falls sie wenigstens eine Badehose tragen, die **mit angeschnittenen Beinen und einem Zwickel** versehen ist. In sogenannten Familienbädern haben Männer einen Badeanzug zu tragen.

Die Polizeiverordnung über die Regelung der Badeanzüge ist auf Wunsch der Textilindustrie und der Handelskreise erlassen, die feste Richtlinien für die künftige Herstellung von Badekleidung verlangt und vor allem auch eine gesetzähnliche Vorschrift zum Schutz angesichts der **Konkurrenz des Auslandes** schon jetzt in Händen haben will, zustande gekommen. Dem Erlaß der Verordnung sind Verhandlungen zwischen der Industrie und den Vertretern des Preußischen Innenministeriums vorangegangen. Hierbei hat man sich auf die jetzige Regelung geeinigt. Der Spezialausdruck Zwickel, der im Mittelpunkt der Verordnung und damit auch des nicht grade sehr ernsten öffentlichen Interesses steht, wird von gut unterrichteten **Stellen als „Stoffeinsatz im Schritt“** gedeutet.

Gleichzeitig wird von amtlicher preußischer Seite mitgeteilt, daß aus allen Parteien Preußens und aus den verschiedensten Kreisen Eingaben an den Reichskommissar gelangten, die von ihm eine **Verstärkung des Kampfes gegen die sittlichen Verfallserscheinungen im Lande und besonders in den Großstädten fordern.** Hierzu wird folgendes bekanntgegeben:

„Schon bald nach der Uebernahme seines Amtes hat der Reichskommissar seine Absicht kundgegeben, unbeschadet der Freiheit des einzelnen alle diejenigen Auswüchse zu unterdrücken, die von einem christlichen Volk als kulturwidrig angesehen werden. Er hat daher die bekannten Polizeiverordnungen und Anregungen an die Polizeibehörden erlassen, die der Wahrung des öffentlichen Anstandes dienen und sich auf Badebetriebe, Gaststätten usw. erstrecken. Er hat ferner die Polizeiverwaltungen angewiesen, **allen diesen Dingen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.“**

Bei der Fülle ernsterer Aufgaben und schwererer Sorgen empfindet man in der Oeffentlichkeit die ausführliche Beschreibung des in Zukunft allein „legitimen“ Badeanzuges als willkommene Ablenkung und Bereicherung des Gesprächsstoffes um einen Gegenstand, über den man auch wieder einmal lachen kann. Man freut sich, daß Kommissar Dr. Bracht noch soviel Zeit hat, genaue Entwürfe für Badeanzüge mit abgemessenem Rückenausschnitt und Zwickel auszuarbeiten — ohne daß man selbstverständlich den ernsten Hintergrund der weiteren Maßnahmen gegen die Verfallserscheinungen im Straßenbild der Städte übersieht, denen freilich zu 90 Prozent nur durch Arbeit und Brot und nicht durch Moralgesetze abgeholfen werden könnte.

# Die Wirtschaft atmet auf

In dem Schlichterbezirk Bayern sind vom 28. September bis 3. Oktober rund 2600, im Schlichterbezirk Westfalen in der gleichen Berichtszeit rund 2400 Neueinstellungen erfolgt.

Dem Schlichter für Sachsen und Mitteldeutschland sind in der Woche vom 26. September bis 1. Oktober 3139 Neueinstellungen gemeldet worden, so daß sich die Zahl in diesem Bezirk auf 6911 erhöht hat. In der Spinnerei, Weberei und Ausrüstung der Webstoffe AG. in München-Gladbach ist die Belegschaft bereits um etwa die Hälfte erhöht worden. In den einzelnen Abteilungen wird teils mit zwei, teils sogar mit drei Schichten gearbeitet. Für die nächsten Tage sind noch weitere Einstellungen zu erwarten. — Die Vereinigte Rumpus-Werke AG., München-Gladbach, konnten in den letzten 14 Tagen 160 Arbeiter und Arbeiterinnen neu einstellen, die voll beschäftigt sind. — Wie der Zentralausschuß der Zwickauer Arbeitgeberverbände mitteilt, sind in letzter Zeit bei einer Reihe von Industriefirmen in Zwickau und nächster Umgegend gegen 700 Arbeitskräfte neu eingestellt worden. — Die **Lokomotivfabrik von Henschel & Sohn AG.** in Kassel hat 266 Facharbeiter neu einstellen können. — Bei der Firma **Geithainer Emaillierwerk Gräßler & Schmidt, Geithain,** ist bei verlängerter Arbeitszeit die Belegschaft in den letzten Tagen um 70 Arbeiter erhöht worden. — Das Kartonnagewerk Karl Warnecke in Halle stellt unter Beibehaltung der 48-Stunden-Woche 80 Mann neu ein. — Infolge Belebung des Auftragseinganges werden bei der **Kammgarnspinnerei Delmenhorst** außer den bereits kürzlich neu eingestllten 70 Arbeitern in nächster Zeit weitere 60 Arbeiter eingestellt werden. — Die Firma **Kählitz & Lübcke,** Mühlstein-Fabrikation, Leipzig, stellte mit dem 1. Oktober d. J. weitere 35 Arbeiter ein. — Die **Gardinenfabrik Walter E. Förster** in Plauen, deren Betriebe bis jetzt voll beschäftigt waren, hat wiederum ihre Belegschaft um eine größere Anzahl Arbeiterinnen erhöht und nimmt weitere Neueinstellungen vor. — Bei der **Mansfeld AG.** wurde bezüglich Einstellung neuer Arbeiter mit dem Betriebsrat eine Vereinbarung dahin getroffen, daß vom 10. Oktober ab jeder Arbeiter in zwei Monaten drei Feierschichten einlegen muß. Vom selben Zeitpunkt ab werden dadurch zirka 600 Arbeitslose in den Betrieb neu aufgenommen werden. — Die **Beuteritzer Kohlenwerke GmbH.** in Liebenwerda, die am 18. April wegen Absatzmangels und Umbauarbeiten den Betrieb auf ihren Braunkohlenwerken in Wildgrube einstellten, haben am Montag 200 Arbeiter eingestellt und nehmen einen neuen Tagebau im Schadewitzer Forst in Angriff. Ende Oktober soll außerdem der Tiefbau des Werkes wieder in Betrieb genommen werden, was abermals zur Einstellung von 100 Mann führt.

---

# Neuer Oberpräsident in Niederschlesien

**Zum Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien soll der Landrat des Kreises Reichenbach, Graf von Degenfeld-Schönburg, ausersehen sein.**

---

# Ende des Hamburger Verkehrsstreiks

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin**, 4. Oktober. Der Reichsarbeitsminister hat den vom Hamburger Schlichter gefällten Schiedsspruch für das Verkehrsgewerbe, nachdem auch die erneuten Verhandlungen der Parteien im Reichsarbeitsministerium zu keiner Einigung geführt haben, nunmehr für verbindlich erklärt. In der Begründung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in der Entscheidung eine Aenderung der vom Reichsarbeitsministerium in der Frage der Verbindlichkeitserklärung bisher eingehaltenen Linie nicht zu finden ist. Hier handelte es sich um einen **Arbeitskampf in gemeinnötigen Betrieben, durch den die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens in Hamburg in Frage gestellt** werde. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs hat dem Streik im Hamburger Verkehrsgewerbe nach dreitägiger Dauer ein schnelles Ende bereitet. Der Verkehr wurde wieder aufgenommen.

Auf der Walddörfer Bahn, dem Teil des Hamburger Hoch- und Untergrundbahnnetzes, der die sehr weit entfernten nördlichen Vororte mit der Stadt verbindet, war am Morgen durch die Technische Nothilfe ein Notverkehr eingerichtet worden. Es wurden etwa 70 Mann eingesetzt.

---

# Gedenkfeier auf der „Karlsruhe“

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 4. Oktober. Auf der Fahrt von Pernambuco nach Trinidad veranstaltete der Kreuzer „Karlsruhe“ in der Nähe der **Untergangsstelle des im Kriege infolge einer inneren Explosion gesunkenen Kreuzers „Karlsruhe“** eine Gedenkfeier, in deren Verlauf ein Eisernes Kreuz versenkt wurde.

---

**Friedrichshafen**, 4. Oktober. Das Luftschiff Graf Zeppelin hat im Flughafen von Barcelona eine kurze Zwischenlandung gemacht. Während der kurzen Landungszeit kamen der deutsche Konsul von Barcelona und der Bürgermeister der Stadt an Bord des Luftschiffes, um es zu begrüßen. Das Luftschiff ist Dienstag früh in Friedrichshafen gelandet.

---

# Rundfunk-Scholz geht doch

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

**Berlin**, 4. Oktober. Das offiziöse Dementi, das ja das Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des neuen Reichsfunkkommissars Dr. Scholz entkräften sollte, ist diesmal überholt worden. In bestimmtester Form wird heute die Meldung verbreitet, daß Dr. Scholz sein Rücktrittsgesuch bereits eingereicht habe. An zuständiger Stelle wird darüber zwar keine Auskunft erteilt, doch wird in gut unterrichteten Kreisen nicht an der Richtigkeit der Meldung gezweifelt. Dr. Scholz war nachmittags zu einer längeren Unterredung beim Reichsinnenminister. Eine offizielle Mitteilung ist darüber nicht ausgegeben worden, doch hört man, daß Freiherr von Gayl in Anbetracht der Angriffe, die gegen Dr. Scholz von rechts wie von links gerichtet worden sind, **einen Wechsel in der Leitung des Rundfunks für wünschenswert und notwendig erklärt.** Es wird auch schon ein Nachfolger genannt, und zwar soll es angeblich der jetzige Leiter der Deutschen Welle, Professor Schubotz, werden, der als ein sehr guter Kenner des gesamten Rundfunkwesens gilt.

---

# Slatin Pascha †

(Telegraphische Meldung.)

**Wien, 4. Oktober. Rudolph Slatin, der ehemalige Generalinspekteur des Sudan, ist in einem Wiener Sanatorium im 76. Lebensjahr gestorben.**

---

Die Tatsache, daß Polen in Genf **mit 41 gegen 6 Stimmen** wieder als Ratsmitglied gewählt wurde, wird in der französischen Presse als offene Spitze und scharfe Warnung **des Völkerbundes gegen Deutschland ausgelegt.**

# Aus Oberschlesien und Schlesien

Tragisches Ende einer Fasanenjagd

## Kind auf der Jagd erschossen

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 4. Oktober.

Auf der Gemarkung der Gemeinde Steubendorf fand eine Fasanenjagd statt, bei der sich ein Unglücksfall ereignete, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Schütze legte nach einem Kaninchen an und traf hierbei den sich ohne Wissen der Eltern im Schußfeld aufhaltenden 9jährigen einzigen Sohn des Bauerngutsbesitzers Gustav Schäfer, Steubendorf. Von der vollen Schrotladung in Kopf und Körper getroffen, brach das Kind blutüberströmt zusammen. In hoffnungslosem Zustande wurde der Knabe ins Krankenhaus nach Leobschütz geschafft. Dort ist der Verletzte in der vergangenen Nacht seinen furchtbaren Wunden erlegen. Die Ermittelungen hierüber, wer den tödlichen Schuß abgegeben hat, werden noch geführt.

## Kinder hängen sich an einen Lastwagen

Schwerer Unglücksfall bei Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 4. Oktober.

Ein schweres Motorradunglück ereignete sich in Bolko. An einen Lastkraftwagen hatten sich die Gebrüder Kuli angehängt. Dem Lastkraftwagen folgte der Motorradfahrer Gerhard Grabowski aus Przywor. Als die Kinder vom Lastkraftwagen absprangen, liefen sie direkt in das Motorrad hinein, wobei ein Kind schwere Verletzungen erlitt und ein Auge einbüßte. Auch der Motorradfahrer und Soziusfahrer kamen zu Sturz, wobei Grabowski schwere Verletzungen erlitt.

## 8 Familien durch Großfeuer obdachlos

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 4. Oktober.

In der vergangenen Nacht wurde das große Gesindehaus auf dem Rittergut des Gutspächters Gotthard Haensel in Waißak durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Empfindlicher Wassermangel begünstigte ein rasches Ausbreiten der Flammen. Ebenso wurden die Löscharbeiten hierdurch stark behindert. Die zahlreich erschienenen Wehren der Umgegend konnten sich nur auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. An den Lösch- und Bergungsarbeiten haben zur Zeit am Orte weilende SA.-Leute hervorragenden Anteil genommen. Durch den Brand sind acht Familien obdachlos geworden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich, zumal den Familien viel Mobiliar und Hausgerät mitverbrannt ist. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist bisher nichts bekannt geworden.

## Radfahrer fliegt in Windschutzscheibe eines Autos

Beuthen, 4. Oktober.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag um 20.30 Uhr auf der Chaussee Miechowitz—Rokittnitz in der Nähe des Preußen-Gruben-Weges. Der 29jährige Elektriker Engelbert Goschütz, Sohn des Braumeisters Goschütz aus Miechowitz, fuhr mit seinem Rad, das unbeleuchtet war, auf der linken Chausseeseite, als ihm ein Auto entgegenkam. Goschütz fuhr mit einer derartigen Wucht in das Auto hinein, daß er in einem Hechtsprung über die Motorhaube und Windschutzscheibe hinweg ins Auto hineinschoß. Goschütz erlitt bei dem Sturz schwere Kopfverletzungen und Beinbrüche. In hoffnungslosem Zustande wurde er von einem Sanitätsauto nach der Wache in Miechowitz geschafft und nach Anlegung von Notverbänden nach dem Lazarett in Rokittnitz übergeführt.

Weitere Belebung der Wirtschaft

## Oberschlesische Industrie legt Ferngasleitung nach Gleiwitz

Gleiwitz, 4. Oktober

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung des Verbandsgaswerkes Beuthen-Hindenburg ist nunmehr endgültig beschlossen worden, den Auftrag auf die Bestellung der Ferngasleitung zwischen den Städten Hindenburg und Gleiwitz den Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerken, Abteilung Rohrleitungsbau, zu übertragen. Es ist erfreulich, daß es gelungen ist, diesen Auftrag für die oberschlesische Industrie zu retten, weil dadurch ganz erhebliche Lohnbeträge im Lande bleiben und hiermit auch ein weiterer Schritt zur Belebung und Ankurbelung der oberschlesischen Wirtschaft getan wird. Die Preisstellung der für die Auftragserteilung in Betracht kommenden Firmen war zuletzt so angenähert, daß wesentliche Unterschiede nicht mehr vorhanden waren. Die Stadtverwaltung hat deshalb vorgezogen, eine einheimische Firma zu berücksichtigen.

Der Linienzug der Leitung verläuft vom Verbandsgaswerk Hindenburg am Stollenkanal entlang in der Kronprinzenstraße bis zur Hindenburgbrücke in Gleiwitz, von dort über den Germaniaplatz zur Landesfrauenklinik. Gleichzeitig wird die neue Leitung an die in Gleiwitz bereits vorhandene alte Leitung angeschlossen, sodaß ein Ausgleich mit dem Gleiwitzer Gaswerk erfolgen kann. Zur Verwendung gelangen nahtlose Stahlmuffenrohre, die bis zu 18 Meter Länge angeliefert und an der Verbindungsstelle autogen geschweißt werden. Die Rohre haben 250 bis 300 Millimeter lichte Weite. Die Länge der Strecke beträgt etwa 11 Kilometer. Die Fertigstellung hängt von der rechtzeitigen Anlieferung der Rohre ab. Man hat die Hoffnung, daß bei einigermaßen günstiger Witterung die Leitung im Oktober und November hergestellt werden kann. Allerdings darf bis dahin kein strenger Frost eintreten. Die Herstellung dieser Rohrleitung ist ein erfreuliches Zeichen für den Fortschritt, den die zentrale Gasversorgung macht. Die oberschlesischen Kokereien verfügen über große Mengen von überschüssigem Gas, das bisher nur zum geringsten Teil nutzbringend verwendet werden konnte. Es bedeutet daher vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus eine große Verbesserung, wenn es gelingt, durch die Ferngasleitung den Gasabsatz für Industrie- und Hausbedarf zu steigern, wozu billige Gaspreise, die durch die Großversorgung erst möglich werden, mithelfen.

## Hausbrand für Erwerbslose

Gleiwitz, 4. Oktober.

Der oberschlesische Steinkohlenbergbau wird, wie im vergangenen Jahre, im Winter wieder Kohlen für Erwerbslose zu verbilligten Preisen zur Verfügung stellen. Die Preisermäßigung beträgt gleichmäßig für alle Sorten 5,60 RM. je Tonne oder 28 Pfg. je Zentner. Die Preisermäßigung wird nur gewährt für Anforderungen, die auf Grund eines nach der Zahl der Familienangehörigen abgestuften Schlüssels von den Land- und Stadtkreisen der Provinz Oberschlesien als den Bezirksfürsorgeverbänden beim Oberschlesischen



# Kunst und Wissenschaft

## „Der Vogelhändler" in Beuthen

Nach der Gleiwitzer Wiedergabe des „Vogelhändler" eröffneten Theo Knapp und Werner Albrecht Dienstag abend die Operettenspielzeit in Beuthen mit derselben Aufführung. Von dem Abend ging Fröhlichkeit aus, dank den beschwingten volkstümlichen Melodien Karl Zellers, die gesanglich und instrumental alle Frische atmeten, die ihnen innewohnt. Das war vor allem das Werk des neuen Operettenkapellmeisters Werner Albrecht, dessen Stock und Hände vom ersten Takt an mit Erfolg über den Köpfen seiner Musiker wirbelten: Das Orchester ging erstaunlich gut auf seine vielen Wünsche ein. Herbert Anders, eine gute Erscheinung, wirkte darstellerisch noch nicht ganz gelöst, ist stimmlich aber mit seinem schmiegsamen und gut tragenden Tenor ein vorzüglicher Partner Adele Fischers, die mit ihrem jubilierenden Sopran Chor und Orchester überstrahlte; spielerisch wirkte sie nicht minder lebendig. Maisy Brauners liebliche kleine Stimme ist noch aus der vorigen Spielzeit in guter Erinnerung; man merkte ihrem beweglichen Spiel nicht an, daß sie auch in der Oper ihren Platz ausfüllt. Emil von Ehlers hat seit dem Werbeabend viel aufgeholt: er paßt darstellerisch und stimmlich recht gut in das Operetten-Ensemble. Theo Knapp trug den Hauptteil der lustigen Szenen. Seine und Martin Ehrhards Pointen, die sich allmählich ganz auf den oberschlesischen Witz eingestellt haben, erheiterten zwerchfellerschütternd das Haus. Unterstützt wurden sie dabei von Lotte Ebert, deren voller Alt mit ihrer breiten, raumfüllenden Darstellung wetteifert. Das gut getroffene Bühnenbild Hermann Haindls, die vielfarbigen Rokoko-Kostüme sind noch aus der vorjährigen Aufführung bestbekannt. Der Chor hat durch Neueinstellungen im Baß an Volumen gewonnen.

Das Haus ging mit der lebendigen Aufführung von Anfang an hochbefriedigt mit und äußerte seine helle Freude in einem von Vorhang zu Vorhang gesteigerten Beifall. —th.

**Paul Ernst — Nobelpreiskandidat.** Als Kandidaten für den Nobelpreis für Literatur hat der Deutsche Sprachverein bei der Schwedischen Akademie den Dichter Paul Ernst vorgeschlagen.

**100 000mal Molo!** Im Zsolnay-Verlag erschien soeben in neuer Sonderausgabe der berühmte „Schiller-Roman" von Walter von Molo im 100. Tausend.

## Stadttheater Kattowitz

### „Götz von Berlichingen"

Als Beginn der neuen Spielzeit: ein verheißungsvoll-festliches Bild. Hochstimmung im vollen Hause. Ankurbelung des Theaterbetriebes mit Goethe und Mozart. Der neue Spielleiter Bartelmus führt den „Götz", für das ein monumentaler Rahmen (Hermann Haindl) geschaffen wurde, zu einem eindrucksvollen Erfolge. Fritz Hofbauer stand als Träger der Titelrolle sicher und sympathisch im Mittelpunkte; der Künstler verfügt über alle Voraussetzungen für Rollen diesen Formates. Eine ebenfalls recht klare und sehr beachtenswerte Leistung bot Hans Korngiebel als Weislingen. Mit größter Anerkennung sei auch Anne Marion genannt, die die Gestalt der Adelheid mit aller Künstlerschaft verkörperte. Nicht unerwähnt bleibe auch die Leistung Hans Hübners als Franz. Was diese Bühnenkräfte besonders auszeichnet, ist der hohe Grad ihrer Sprechkunst. Die Aufführung wurde durch langandauernden Beifall, der den Darstellern wie dem Spielleiter galt, belohnt. L. Sch.

### Wehrwissenschaft an den Hochschulen Tübingen, Stuttgart und Hohenheim

An der Universität Tübingen, der Technischen Hochschule Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim ist dem aus der Reichswehr ausscheidenden Generalmajor Muff ein Lehrauftrag für Kriegsgeschichte und Kriegswissenschaft erteilt worden. Generalmajor Muff wird seine Lehrtätigkeit an den drei Hochschulen mit Beginn des Wintersemesters aufnehmen.

*

**Der Kieler Hygieniker Hermann Dold 50 Jahre.** Am 5. Oktober begeht der Ordinarius für Hygiene, Seroskopie und Geschlechtskrankheiten an der Universität Kiel, Prof. Dr. Hermann Dold, seinen 50. Geburtstag. Prof. Dold war 1914 Leiter der Deutschen Medizinalschule in Schanghai und wurde 1917 zum Professor in Straßburg ernannt. 1928 wurde er als Nachfolger Korff-Petersen an die Universität Kiel berufen.

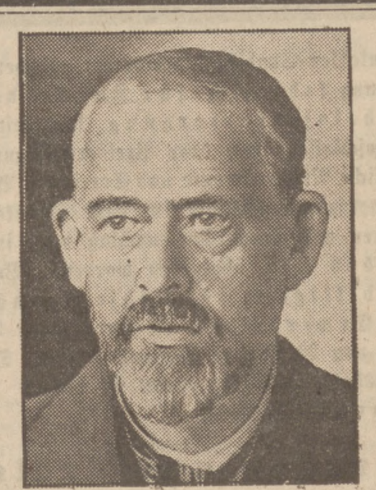
**Oberschlesisches Landestheater.** In Beuthen findet heute abend als erste Abonnementsvorstellung eine Lustspiel-Premiere „Freie Bahn dem Tüchtigen" statt. Beginn 20 Uhr. In Gleiwitz erste Mittwoch-Abonnementsvorstellung „Die Hochzeit des Figaro". Donnerstag in Beuthen Wiederholung „Freie Bahn dem Tüchtigen". In Königshütte: „Der Vogelhändler".

## „Die endlose Straße" im Lobetheater Breslau

Während im Gerhart-Hauptmann-Theater Cammerlohrs Kriminal-Groteske vom „Tiefstapler", das heißt vom echten Grafen, der einer Reihe von Gaunern den Einbrecher vorspielt, durch die überlegene darstellerische Sicherheit von Hans Frank und das verspielte, tänzerische Talent Ruth Albus zu einem großen Publikums-Erfolg wird, geht im Lobetheater das Frontstück von Hintze und Graff „Die endlose Straße" über die Bühne, ein Drama, das einen erschütternd lebendigen Ausblick auf das Kriegserlebnis des deutschen Soldaten bietet. Das Werk, das erst jetzt, Jahre nach seinem Entstehen und lange nach der Londoner Uraufführung, seinen Siegeszug über die deutschen Theater antritt, ist jeder Handlung bar. Es spricht von nichts anderem als den Empfindungen und kargen Worten der abgekämpften und einzig durch echtes Heldentum und echten Gemeinschaftsgeist aktiv erhaltenen Soldaten in der vordersten Feuerlinie. Wertvoll ist die Sparsamkeit und der glaubhafte, ernste Grundton in der Darstellung, den der neue Regisseur Schultze-Griesheim durch richtige Dämpfung aller wie Lärm wirkenden Szenen in rechter Weise herausarbeitete. Die Verfasser erklären ausdrücklich, daß die Gemeinschaft der Soldaten, nicht der einzelne, Held des Dramas sei, so wäre es ungerecht, aus dem guten Ensemble den einen oder anderen Namen herauszugreifen: es war eine dem Werk angepaßte und entsprechend gute Aufführung.

Dr Werner Milch.

**Alexander von Zemlinsky 60 Jahre alt.** In aller Stille feiert einer der besten Musiker unserer Zeit, Alexander von Zemlinsky, seinen 60. Geburtstag. Seine Opern, von denen „Kleider machen Leute" und „Der Zwerg" bekannter geworden sind, seine Sinfonien, deren eine mit dem Beethoven-Preis ausgezeichnet wurde, seine Lieder und zahlreichen Kammermusikwerke, zeigen jene Reife des Könnens, die den Dirigenten Zemlinsky zur Lösung der schwierigsten Aufgaben befähigt. Trotz der Förderung durch Brahms und Mahler, die schon früh sein Talent erkannt, konnte sich Zemlinsky nur langsam durchsetzen. Von 1906—1910 war er Kapellmeister in Wien — mit kurzer Unterbrechung in Mannheim — von 1911—1927 in Prag als Operndirektor des Deutschen Landestheaters und späterhin auch als Rektor der Deutschen Musikakademie. Er verließ diesen ehrenvollen Posten, um einem Ruf an die Berliner Krolloper zu folgen, wo er bis zur Schließung des Instituts, in Zusammenarbeit mit Klemperer, Hervorragendes geleistet. Seitdem fehlt ihm das rechte Wirkungsfeld.



Der Heidelberger Astronom Geheimrat Wolf †.

Im Alter von 69 Jahren ist in Heidelberg der Direktor der Heidelberger Königstuhl-Sternwarte und Ordinarius für Astronomie, Geheimrat Prof. Dr. Max Wolf, plötzlich gestorben. Geheimrat Wolf ist auch einer weiteren Oeffentlichkeit im Juli 1926 bekannt geworden, als es ihm gelang, den 1906 zum erstenmal von Prof. Kopff entdeckten periodischen Kometen Kopff auf photographischem Weg wiederzuentdecken. Sein besonderes Arbeitsgebiet waren die Spektralanalyse und die Himmelsphotographie, u. a. entdeckte er im Sternbild des Schwans den „Amerikanebel".

**Eine Denkschrift Eichendorffs über die Wiederherstellung der Marienburg.** Zu den Großtaten der Denkmalspflege zählt die Wiederherstellung der Marienburg. Sie erfolgte in zwei Bauabschnitten, von denen der erste 1817 einsetzte und 1842 beendet war. Der geistige Urheber dieser Arbeiten war der Oberpräsident von Schön, der den ihm amtlich in seiner Eigenschaft als Oberpräsidialrat nahestehenden Eichendorff mit der Abfassung einer Denkschrift beauftragte über „Die Wiederherstellung des Schlosses der deutschen Ordensritter zu Marienburg". Diese 1844 in Königsberg erschienene Schrift ist auch heute noch lesenswert. Schon seit Eichendorffs Versetzung als Regierungs- und Schulrat nach Danzig hatte die Marienburg den Dichter lebhaft beschäftigt und ihn zu einem Drama „Der letzte Held der Marienburg" angeregt. In der Denkschrift faßt er die Geschichte des Ordens und der Burg im Sinne einer Schicksalstragödie auf. Für Eichendorff war die Erhaltung des Schlosses „das augenfälligste Bild" für den Wandel des künstlerischen und geschichtlichen Sinnes in Deutschland als Folge der romantischen Strömung seiner Zeit, und er preist dessen Wiederherstellung als eine nationale Tat. (Die Schrift ist herausgegeben von Dr.-Ing. Leo Adler, Berlin.)

**Gemeindevertretung für Abhalten von Wochenmärkten**

# Unterschlagungen in Schomberg festgestellt?

## Winterhilfe für Notleidende — Die Steuern werden gesenkt

(Eigener Bericht)

**Schomberg, 4. Oktober.**

Die Sitzung der Gemeindevertreter hatte insofern eine wenig schöne Seite, als sich der Gemeindevorsteher Dr. Kuhna gezwungen sah, von Unterschlagungen des Gemeindekassenführers zu sprechen. Er führte aus: **Kassenführer Nalewaika wurde entlassen, weil er sich als gleichzeitiger Verwalter der Kirchenkasse nach Mitteilung des Kirchenvorstandes Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen.** Diese belaufen sich im Jahre 1929 auf 999 Mark, 1930 auf 292 Mark und 1931 auf 1942 Mark. Einer mehrfachen Einladung des Kirchenvorstandes, Aufklärung über die Fehlbeträge zu geben, leistete dieser nicht Folge.. Bei Prüfung der Gemeindekasse wurde festgestellt, daß

**seit Jahren fällige Vorschußzahlungen nicht rückerstattet wurden.**

Es bestehe weiter begründeter Verdacht für Unterschlagungen auch von Kanalgebühren in Höhe von 3924 Mark. Eine Nachprüfung dürfte schwer möglich sein, da ein Teil der Bücher fehlt. (Wir nehmen vorerst zu dieser Angelegenheit keine Stellung, weil ein Gerichtsverfahren läuft, dessen Termin auf den 3. Oktober festgesetzt war, aber wegen zu später Einreichung der Schriftsätze der Gegenpartei auf den 17. Oktober vertagt werden mußte. Wir hoffen, daß diese Verhandlung endgültige Klärung bringt. Die Red.)

Es folgte die Einführung des neuen Schöffen Biskup. Mit der

**Senkung der Realsteuerzuschläge**

auf Grund der gewährten Osthilfe erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden. Die Senkung wirkt sich folgendermaßen aus:

**Gewerbeertrag von 500 auf 405,5 Proz.,**
**Gewerbekapital von 1000 auf 872,5 Proz.,**
**Grundvermögenssteuer von unbebauten Grundstücken von 260 auf 215 Proz.**

**17 Wohnungen erstellt.**

Gemeindevorsteher Dr. Kuhna berichtete nun über die Fürsorge für Wohnungslose und konnte dabei feststellen, **daß bereits 17 Wohnungen erstellt worden sind.** Die neu aufgestellte Baracke, die 12 Familien Wohnung gibt, ist fertiggestellt und hat eine Unterkellerung erhalten. Dadurch erhöhte sich der Kostenvoranschlag um einige 100 Mark, so daß **die Erstellung dieser 12 Wohnungen insgesamt 8500 Mark erfordert hat.** Weiter sind 5 Wohnungen aus der ehemaligen Pajonkschen Werkstatt errichtet worden. Außerdem steht die Gemeindeverwaltung in Verhandlungen, um weitere sechs Wohnungen zu erstellen.

Die Jahresrechnung 1931 fand ohne wesentliche Bemängelungen Entlastung. Nach Mitteilung des Gemeindevorstehers schloß das Jahr 1931 mit einem Plus von 15 000 Mark ab, welcher Betrag der Gemeinde die Möglichkeit gab, die ständig steigenden Lasten für die Wohlfahrtsempfänger regelmäßig pünktlich zu zahlen. Dann beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit der Abänderung des Fluchtlinienplanes für die Beuthener Straße. Die Straße wird einen Bürgersteig von 4,90 Meter erhalten, einschließlich eines Radfahrerweges an der Nordseite. Die Zurückstellung des Zaunes vor dem Schlosse soll derart erfolgen, **daß der alte Baumbestand erhalten bleibt.** Die Notwendigkeit der Verbreiterung der Bürgersteige wird auch durch Feststellungen der Verkehrspolizei begründet. Eine von dieser an einem Tage durchgeführte Zählung brachte nachfolgendes Bild:

**Die Beuthener Straße durchfahren 1400 Radfahrer, 200 Fuhrwerke, 100 Motorräder, 150 Lastkraftwagen und 250 Personenautos.**

Anschließend wurde erneut Stellung genommen zur Einführung eines Wochenmarktes. Dazu lag ein Schreiben der christlichen Gewerkschaften vor, das sich für sofortige Einführung aussprach.

Schöffe **Biskup** drang ebenfalls auf Abhaltung von Wochenmärkten.

**Gemeindevertreter Bursig** wies auf die Schäden hin, die daraus den Gewerbetreibenden entstehen. Die Gemeindevertretung nahm aber mit zwei Stimmen dagegen den Antrag an, sodaß schon demnächst auch in Schomberg Wochenmärkte abgehalten werden, und zwar jeden Mittwoch.

Nun erörterte die Gemeindevertretung die

**Winterhilfsmaßnahmen für Notleidende.**

Einzelne Gemeindevertreter forderten dazu unentgeltliche Lieferung von Kartoffeln, Kohle und Speisung, vor allem diejenigen Unterstützungsempfänger, die die Richtsätze nicht erreichen. Gemeindevorsteher Dr. Kuhna wies darauf hin, daß unentgeldliche Lieferung auf Grund der bestehenden Bestimmungen nicht in Frage kommen können. Die Kinderspeisung wird nach den Herbstferien wieder aufgenommen. Ebenso kommt die Notstandsküche in Gang. Die Gemeindevertretung einigte sich schließlich dahin, **die Durchführung der Winterhilfe im Rahmen des Vorjahres zu halten und sie dem Gemeindevorstand und der Wohlfahrtskommission zu überlassen.**

Die Godullahütter Straße soll bis zum Ausgang des Ortes (Feldstraße) Kleingranitpflaster erhalten, von da ab bis zur Grenze chaussiert werden. Die Kosten belaufen sich auf 32 500 Mk., zu denen das Arbeitsamt einen verlorenen Zuschuß von 4740 Mk. beisteuert. Der Kreis forderte von der Gemeinde aus Billigkeitsgründen, sich an den Straßenbaukosten zu beteiligen. Die Gemeindevertretung beschloß, zu den Kosten 25 Proz., 6000—8000 Mk., beizutragen.

# Steuerkalender für Oktober 1932

Sämtliche Schonfristen sind außer bei der Umsatzsteuer fortgefallen, sodaß die Zahlungen pünktlich am Fälligkeitstage geleistet werden müssen. Bei nicht fristgemäßer Bezahlung der Steuern werden Verzugszuschläge in Höhe von 1 Prozent für den angefangenen halben Monat erhoben.

**Oktober: Inkrafttreten der Steuergutscheine.**

5. **Oktober:** Abführung von **Lohnabzugsbeträgen** für die Zeit vom 16. bis 30. September ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Steuerbeträge. Außerdem ist die **Abgabe zur Arbeitslosenhilfe,** soweit sie von den Arbeitnehmern wie die Lohnsteuer einbehalten ist, an das Finanzamt abzuführen. Im allgemeinen sind die einbehaltenen Beträge der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe an die zuständigen Krankenkassen zusammen mit den Krankenkassenbeiträgen zu zahlen.

10. **Oktober: Umsatzsteuer-Voranmeldung** und Vorauszahlung, und zwar für diejenigen Steuerpflichtigen, die monatliche Angaben machen für Monat September und für diejenigen Steuerpflichtigen, die vierteljährliche Angaben machen für das 3. Vierteljahr 1932. Schonfrist bis zum 17. Oktober.
**Krisensteuervorauszahlung** der Veranlagten. Es sind die im Einkommensteuerbescheid für 1931 festgesetzten Beträge zu zahlen.
**Bürgersteuerzahlungen** für diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen die Bürgersteuer auf Grund eines besondern Bürgersteuerbescheides angefordert wurde. Für 1932 sind drei Achtel der Bürgersteuer des Rechnungsjahres 1931 (ohne Frauenzuschlag) zu zahlen. Von diesem Betrage ist am 10. Oktober die Hälfte zu leisten. Die 2. Hälfte ist am 10. November zu entrichten. Im übrigen empfiehlt es sich, die Bekanntmachungen der Stadtverwaltungen über die Bürgersteuer für 1932 zu beachten.
**1. Bürgersteuerrate 1932 der Lohnsteuerpflichtigen.** Für 1932 sind auch bei den Lohnsteuerpflichtigen drei Achtel der Bürgersteuer des Rechnungsjahres 1931 ohne Frauenzuschlag zu zahlen. Die für 1931 festgesetzte Bürgersteuer ist aus der Steuerkarte für 1932 ersichtlich. Die Bürgersteuer 1932 wird von denjenigen Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn für einen längeren Zeitraum als 1 Woche gezahlt wird, in drei gleichen Teilbeträgen, und zwar am 10. Oktober, 10. November und 10. Dezember bezw. bei den nächsten Lohn- und Gehaltszahlungen einbehalten. In den übrigen Fällen in sechs gleichen Teilbeträgen und zwar am 10. und 24. der Monate Oktober und November und am 10. und 28. Dezember 1932 bezw. bei den nächsten Lohn- und Gehaltszahlungen. Der Arbeitgeber hat die in der Zeit vom 1. bis 15. eines Kalendermonats einbehaltenen Bürgersteuerbeträge bis zum 20. dieses Kalendermonats und die in der Zeit vom 16. bis zum Schluß des Kalendermonats einbehaltenen Bürgersteuerbeträge bis zum 5. des folgenden Kalendermonats an die zuständige Steuerkasse abzuführen.

15. **Oktober: Hauszins- und Grundvermögenssteuerzahlung** für Monat Oktober.
**Vorauszahlung auf die Lohnsummensteuer** nach den im Monat September gezahlten Löhnen und Gehältern (nur in Gemeinden, in denen die Lohnsummensteuer erhoben wird, z. B. Gleiwitz).

20. **Oktober: Abführung der Lohnabzugsbeträge** für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober, sofern der einbehaltene Steuerbetrag insgesamt 200 Mark übersteigt. Außerdem Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober einbehaltenen Abgaben zur Arbeitslosenhilfe an die zuständigen Stellen.
**Abführung der Bürgersteuer,** die in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober einbehalten worden ist.

Die sonst am 10. Oktober zu zahlenden Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen sind bereits am 10. September geleistet worden. Die nächsten Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen sind erst am 10. Dezember zu leisten.

# Hubertusfest der Beuthener ehem. Jäger und Schützen

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 4. Oktober.**

Mit dem traditionellen Hubertusfest, mit dem die Verkündung der Preisträger aus dem sonntäglichen Schießen verbunden war, fand die Sommersaison des Vereins ihren Abschluß. Das Zusammentreffen mit dem 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg gab der Feier noch eine besondere Note. Auf die Hindenburg-Ehrenscheibe gab Kamerad Bruschydlo den besten Schuß ab. Zwei von Robert in Gleiwitz, dem früheren zweiten Vorsitzenden des hiesigen Kameradenvereins, gestiftete Medaillen (eine goldene und eine silberne) wurden als Hindenburg-Erinnerungsmedaillen ausgeschossen. Die goldene Medaille errang sich durch die besten Schußleistungen Bornstedt, der nächstbeste Schütze, Ibron, wurde mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

In dem mit Reisigzweigen und Blumen geschmückten Jägerheim, in dem sich am Abend die Kameraden mit ihren Frauen sehr zahlreich eingefunden hatten, begrüßte der zweite Vorsitzende, Kaufmann Tworog, die Erschienenen. Er feierte Reichspräsidenten von Hindenburg und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Jubilar. Pfarrer Hrabowsky, Ehrenmitglied des Kameradenvereins ehem. Jäger und Schützen, zeichnete in einer längeren Aussprache ein getreues Lebensbild des hohen Geburtstagskindes. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß Reichspräsident Hindenburg, der schon dreimal zum Retter Deutschlands wurde, auch noch ein viertes Mal unser Vaterland aus Not befreie. Anschließend kamen die Preise, die von Mitgliedern gestiftet waren, an die Sieger aus dem sonntäglichen Schießen zur Verteilung. Den ersten Preis erhielt Konrad Bruschydlo mit 56 Ringen. Ihm folgten die Kameraden Ibron (55), Bornstedt (53), Wilczek (50), Nitsche (51), Hadamietzky (49), Gnida (48), Schuba (46), Saftel (38), Krutzek (34), Werner (33), Schubert (33), Jackisch (26). Auf die Sieger wurde ein dreifaches „Weidmannsheil“ ausgebracht. Verlosung, allgemeine Lieder usw. hielten die Festversammlung lange Zeit in der gemütlichsten Stimmung zusammen.

---

**Steinkohlen-Syndikat angefordert und deren Verwendung lediglich für Zwecke der Erwerbslosenversorgung sichergestellt ist. Ausgeschlossen von der Preisermäßigung sind sämtliche Nußsortimente und Sortiment Würfel II. Im vergangenen Jahre sind vom Syndikat 31 670 Tonnen mit einem Preisnachlaß von insgesamt 181 500 RM. abgegeben worden. (Von einer Verbilligung der Kohlentransporte für Erwerbslose, die im vorigen Jahr in Höhe von 30 Pfg. je Zentner von der Deutschen Reichsbahn gewährt wurde, ist bisher nichts bekannt. D. Red.).**

## Beuthen und Kreis

* **Führung durch die Stadtbücherei.** Die erste Führung durch die Bücherei findet am Freitag, 20 Uhr, statt.

* **Siegerehrung im Stadtsportverein.** Der Stadtsportverein veranstaltete seine Mitgliederversammlung, an der auch Oberbürgermeister Dr. Knakrick und Stadtverwaltungsdirektor Michalke teilnahmen. Nach der Neuwahl des Zeugwartes Koizlik nahm der 1. Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, die Verkündung und Ehrung der Sieger vor. Der Verein hat beim 2. Behördensportfest in Gleiwitz bedeutende Erfolge erzielt.

* **Gesellenprüfung.** Unter dem Vorsitz des Obermeisters Emanuel Bartella fand im Krüppelheim eine Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk statt, der sich zwei Prüflinge unterzogen. Alfons Kempa bestand die Prüfung mit „Gut“ und Josef Grzeschik mit „Sehr gut“.

* **Veranstaltungen der Stadtbücherei im Winterhalbjahr 1832/33.** Die Stadtbücherei hat ihre Winterarbeit begonnen. Die Veranstaltungen werden an den noch näher zu bezeichnenden Dienstagen und Freitagen im großen Lesesaal stattfinden. Der Besuch ist gebührenfrei. Die Veranstaltungen werden umfassen: Vorlesestunden mit Proben aus alter und neuer Dichtung, Unterhaltungsabende mit Büchern über Zeitfragen und Zeitgestalten, Literaturberichte und kritische Besprechungen von neu erschienenen Büchern, literarische Morgen- und Abendfeiern gemeinsam mit dem Landestheater, den Bühnenbünden und der Vereinigung Beuthener Buchhändler. An den Mittwochnachmittagen sollen besondere Vorlesestunden für Kinder und Jugendliche in der Kinderlesehalle oder im Scheffensaal stattfinden.

* **Gefaßter Vogelsteller.** Drei Beuthener junge Leute kamen nach Tost, um in der Umgebung Vogelfang zu betreiben. Förster, die auf Rebhuhnjagd waren, nahmen sie fest. Die drei hatten in einem Koffer und zwei Kartons zahlreiche Zugnetze und andere Fanggeräte sowie vier Lockvögel mit Gebauern.

*

* **Aquarienverein Najas.** Sitzung Do. 20 Stodolka.
* **Kameradenverein ehem. 157er.** Mi. 20 Schützenhaus Monatsvers.
* **Frauengruppe der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier.** Monatsvers. Do. 16 Schlesinger.
* **Frontkriegerbund.** Monatsvers. So. 19 Böhm.
* **Deutschnationale Volkspartei.** Mi. 16 Gemeindeh. Frauenvers.; 20 Diskussionsabend.
* **Kameradenverein ehem. 156er.** Mi. 20 Monatsversammlung Vereinl.
* **KKV.** Do. 20,30 Tucherausschank Geschäftss.
* **Frauengruppe des NOB.** Do. (16) Dylla.
* **Sudeten-Gebirgsverein.** Mi. (20,30) Monatsvers. Scheredik.

## Mikultschütz

* **Eine neue Kirche wird gebaut.** Das weitgehendste Entgegenkommen edler Gönner hat es Pfarrer Grochowina ermöglicht, seinen Plan, im Siedlungsgelände ein neues Gotteshaus erstehen zu lassen, so zu fördern, daß er noch in diesem Jahre zum größten Teil in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Am 3. Oktober, dem Tag der hl. Theresie vom Kinde Jesu, ist der erste Spatenstich getan worden. Auf Beschluß des Kirchenvorstandes ist der Bau an die Firma Kaller & Stachnik in Beuthen vergeben worden. Die Bauleitung liegt in den Händen des Architekten Ehl, Beuthen, von dem auch der Entwurf stammt. Die neue Kirche hat eine Länge von 44 Meter und eine Breite von 22 Meter. Graf Ballestrem hat die Bausteine — 415 000 Stück Ziegeln — zum Geschenk gemacht. Außerdem hat er eine weitere Zuwendung von 5000 Mark in bar oder in Holz in Aussicht gestellt. Da die Finanzierung des Baues restlos sichergestellt ist, hofft Pfarrer Grochowina mit dem Rohbau bis zum Winter fertig zu werden.

## Hindenburg

* **Zum „Baumeister“ ernannt.** Maurermeister Paul Urbanek, z. Z. bei der Städt. Baupolizei tätig, hat vom Regierungspräsidenten die Befugnis erhalten, die Berufsbezeichnung „Baumeister“ zu führen.

* **Schulnachrichten.** Vom Fürsorgeamt ist Lehrer Felix Kusch aus Nikolai in einer freie Lehrerstelle an der Schule 8, Velsenstraße, eingewiesen worden. Schulamtsbewerber Josef Sänger aus Leobschütz ist die Vertretung einer freien Lehrerstelle (fr. Dierschke) an der Schule 26, Salzbrunnstraße, vom 1. 10. ab übertragen worden. Lehrer Leo Hinz von der Schule 26 ist zum 1. 10. engültig angestellt worden. Die unbesetzten Rektorenstellen an den Schulen 1/2 und 33 (Biskupitz) sind nachträglich freigegeben und dem Magistrat zur Besetzung überlassen worden.

* **Generalversammlung des Freihandschützenkorps.** Die Generalversammlung war mit einem Festkommers zu Ehren des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten verbunden. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Beisitzer Gurnik, Ochmann, Mende, Gorausch, Haldau und Lindenthal wurden wiedergewählt. An Stelle des 1. Schriftführers Pytlik, der nach 10jähriger Schriftführertätigkeit freiwillig sein Amt niedergelegt hat, wurde Werkmeister Haldau gewählt.

* **Männergesangverein „Sängertreu“ und Madrigalchor.** Anläßlich des 50. Geburtstages des Heimatkomponisten Leo Kieslich, Gleiwitz, findet Sonntag, 20 Uhr, in der Städt. Mittelschule unter Leitung des akadem. Musiklehrers Alfred Kutsche, ein Chor-Konzert statt.

* **Vom Stadttheater.** Am Freitag, 20 Uhr, findet die Erstaufführung des Lustspiels „Freie Bahn dem Tüchtigen“ von August Hinrichs statt.

* **Die Luft- und Gasschutzübung verschoben.** Die für den 9 Oktober angekündigte Luft- und Gasschutzübung, die vom Hindenburger Verein für Luftfahrt und der Gruppe Oberschlesien des Deutschen Luftfahrtverbandes in Zusammenarbeit mit der Technischen Nothilfe, der Feuerwehr und den Sanitätskolonnen veranstaltet werden sollte, wurde infolge ungünstiger Wettervorhersage abgesagt. Sie soll im Frühjahr durchgeführt werden.

## Gleiwitz

* **Beratung der Kriegsopfer.** Die Kreisgruppe des Kyffhäuserverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hat ihre Geschäftsstelle im Grundstück Niederwallstraße 27 eingerichtet.

* **Nationalsozialisten vor dem Sondergericht.** Am Dienstag standen der Fleischer Parczyk und zwei Mitangeklagte, sämtlich aus Peiskretscham, vor dem Sondergericht. Sie waren angeklagt, am 14. August in Peiskretscham einen Arbeiter aus politischen Gründen vorsätzlich mißhandelt zu haben. Die Angeklagten standen damals vor dem SA.-Heim und es entwickelte sich zwischen ihnen und einem Kommunisten eine Schlägerei. Parczyk gab an, daß er in Notwehr gehandelt habe, und es wurde auch festgestellt, daß der Gegner des Angeklagten einen Totschläger bei sich führte. Es stand auch nicht fest, wer von den beiden zu schlagen begonnen hatte. Die beiden anderen Angeklagten hatten sich, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, gar nicht aktiv beteiligt. Einige Zeugen zogen früher geäußerte, belastende Aussagen zurück. Die drei Angeklagten wurden freigesprochen, da Parczyk zugestanden wurde, daß er in Notwehr gehandelt habe. Parczyk war aber auch gleichzeitig eines weiteren Vergehens angeklagt. Er hatte am 29. Juli auf dem Ring in Peiskretscham drei der Kommunistischen Partei angehörende Arbeiter mißhandelt. Er kam auf sie zu und stellte sie zur Rede, weil sie angeblich ein nationalsozialistisches Plakat abgerissen haben sollten. Dann hieb er sofort mit einem Ochsenziemer auf sie ein. Der Angeklagte wurde bei dieser Schlägerei auch verletzt und machte wiederum geltend, daß er in Notwehr gehandelt habe. In diesem Falle aber wurde er überführt und wegen Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. 6. zur Verhütung politischer Ausschreitungen zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Bahnhofstraße wurde eine Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Sie mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. — An der Ecke der Tarnowitzer Landstraße und Petristraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Führer des Autos fuhr davon, ohne sich um den Unfall zu bekümmern.

* **Herbstvergnügen des DHV.** Anläßlich seiner Verbandsgründung veranstaltete der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband ein Herbstvergnügen, das sehr gut besucht war und einen überaus stimmungsvollen Verlauf nahm. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Ortsgruppenvorsteher Wloka die Festteilnehmer und umriß in kurzen Worten die Stellung des DHV. im Berufs- und Wirtschaftsleben von der Gründung bis zur Gegenwart. Dann sorg-

# Das Reich der Frau

## Arme Verschwender

Die armen Bäuerinnen der Eifel und der oberen Mosel legen das kleine Stück Rindfleisch, das sie ihrer Familie in der Woche gönnen dürfen, früh am Morgen in den Topf. Da wird es bis zum Mittag zerkocht und ausgelaugt. Seit Menschengedenken verschwenden diese Aermsten die teure Nahrung und die vielen Kohlen, und sind im Glauben, es recht und gut zu machen. Wer sie eines Besseren belehren will, den schauen sie aus ihren vergrämten Gesichtern mißtrauisch an. Sie wollen nicht glauben, daß zu lange Kochzeit die Nährkraft einer Speise töten kann. Auch vernünftig zubereitet würde ihre Ernährung nicht völlig ausreichen, sie könnte aber ganz erheblich besser ausgenützt werden. Doch die Bäuerinnen sind halsstarrig — vielleicht haben sie aber keinen Mut mehr, neue Versuche zu machen, und sie machen es weiter so, wie es schon ihre Mütter und Großmütter — falsch gemacht haben.

Nicht besser steht es mit den Kochkünsten der allermeisten armen Gegenden. Was macht man nur in Schwaben mit dem Sauerkohl? In schwäbischen Haushalten wird der Sauerkohl eineinhalb Tag lang gekocht. Er ist darum auch nach allgemeiner Ansicht so schwer verdaulich, daß ihn nur die Erwachsenen vertragen. Dabei ist in neuerer Zeit aber vielfach erprobt worden, daß roher, oder nur kurz gekochter schwach gesalzener Sauerkohl leicht verdaulich und auch Kindern sehr zuträglich ist.

Wie umständlich und teuer ist die übliche Zubereitung von Spinat. Viele Pfunde davon müssen in einem großen Topf voll heißen Wassers kochen. Nachdem auf diese Weise der Nährwert ins Wasser geflossen ist, wird der Spinat herausgefischt und ausgedrückt. Das Gemüsewasser wird fortgegossen, und ein Haufen geschmacklos gewordenes Blattwerk wird durch die Fleischmaschine gepreßt. Nun ist es eine kleine Menge Brei geworden, der durch Gewürze Geschmack bekommen muß und durch Mehl und Fett wieder einen Nährwert erhält. Welch eine unendliche Verschwendung! Wenn die reichen Leute so etwas machen, dann ist das ja noch nicht so schlimm, aber diese unvernünftige Kochweise haben fast alle Deutschen.

Manchmal kommen Leute ganz begeistert von einer Italienreise und schwärmen von einem wunderbaren ausländischen Gemüse. Sie glauben, diese „espinacci“ wüchse bei uns gar nicht. Dabei haben sie nur ganz gewöhnlichen Spinat gegessen, allerdings italienisch zubereitet. Die italienische Hausfrau macht sich das mit dem Spinat einfacher als die deutsche, und außerdem gebraucht sie nur ein Drittel an Gemüse. Der sorgfältig geputzte Spinat wird einfach mit etwas Zwiebeln in Oel gedämpft. Das dauert höchstens 25 Minuten. Wer den Oelgeschmack nicht liebt, kann natürlich auch Butter nehmen. Die Spinatblätter werden weder durchgedreht noch zerschnitten, nur die langen Stiele werden vorher entfernt.

Haben Sie schon einmal türkischen Spinat gegessen? Sie werden bestimmt begeistert sein! Auch dort wird der Spinat nur mit Fett und kaum zerschnitten gedämpft. Um das sich bildende Spinatwasser zu verwenden, wird ein Löffel roher Reis dazwischengestreut und einige Stückchen Hammelfleisch mitgekocht.

In Italien gibt es billigen Reis im Ueberfluß. Man brauchte sich nicht zu wundern, wenn man ihn dort verschwenderisch zubereiten würde. Aber sorgfältig berechnet die Italienerin die Menge Wasser, die zum Aufquellen und Garwerden ihres „Risotto“ nötig ist. Um das Anbrennen zu verhindern, wird der rohe Reis erst in Fett erhitzt und nach Geschmack ein wenig gebräunt.

Sie hat es nicht nötig, das nahrhafte Reiswasser fortzugießen, und der Reis wird doch gar und bleibt als Korn erhalten. Dagegen behaupten die meisten deutschen Hausfrauen, daß Reis nur „blanchiert“ gut zu bereiten wäre. Das heißt, er wird in zweimal gewechseltem kochenden Wasser gar gekocht. Das Wasser, in das die wesentlichen Nährwerte des Reis hineingekocht sind, wird fortgegossen. Infolge dieser Zubereitung wird Reis als Nährmittel nicht voll genommen. So ist es in Berlin und Norddeutschland üblich, zu Reis als Beilage immer noch Kartoffeln zu geben. Das wäre bei einer vernünftigen Zubereitung ganz unnötig.

Es wird in der letzten Zeit sehr viel von neuzeitlicher Ernährung gesprochen. Es bilden sich Abarten von Glaubensgemeinschaften, die ihrer Art der Auswahl und Zubereitung von Speisen immer das Wort reden und alles mit dem mystischen Zauber religiöser Handlungen umkleiden, die mit halbwissenschaftlichen Ausdrücken sehr freigibig verziert sind. Sicher hat die Wissenschaft selber an der Ernährungsforschung viel versäumt. Erst in allerletzter Zeit wird da durch Fachleute manches nachgeholt.

Vernünftig denkende Hausfrauen werden durch den Zauber, mit dem leicht überspannte Gemüter diese sogenannten neuzeitlichen Kochmethoden umgeben haben, abgeschreckt. Wie selbstverständlich und einfach diese aber in Wirklichkeit sind, ist doch klar daraus zu erkennen, daß die Köchinnen anderer Länder von selber darauf gekommen sind.

Wir müssen auch in diesem Fall selbständig nachdenken lernen, vorsichtig probieren und uns auf unseren eigenen Geschmack und Instinkt verlassen. Denn die schönsten Reformen helfen nichts, wenn man sie sklavisch nachbetet.

**Lore von Recklinghausen.**

## Jacken mit modischem Akzent

Die Jacke ist gerade für den Herbst zur Ergänzung von Kleidern und Röcken aller Art ein modischer Günstling. Soll sie unabhängig in Stoff und Farbe zu wollenen Tageskleidern Verwendung finden, dann wird sie am besten in sportlicher Art aus diagonalgestreiftem Wollstoff oder aus großgeripptem Samt gearbeitet. In der beliebten kurzen, genau bis zur Taille reichenden Form. Die beste Wirkung aller gestreiften oder gerippten Stoffe erreicht man durch Aneinanderfügen einzelner, im Fadenlauf verschiedener Teile, und zwar derart, daß die beiden Vorder- und das Rückenteil ein wenig über den Oberarmansatz reichen, damit die schöne Linie breiter Schultern zur Geltung gelangt. Enge, schräggestreifte Aermel müssen so korrekt eingefügt werden, daß sie und die Schulterteile keine Fältchen bilden, und daß trotz des engen Sitzes die Bewegungsfreiheit nicht eingeschränkt wird. Statt eines Kragens wird der Ausschnitt nur durch Schrägband versäubert, die abgestuften schrägen Vorderteile werden mit zwei Knöpfen geschlossen. Den eigentlichen Ausputz übernimmt ein farblich abstechender, im Ton passender Schal, dessen Zipfel sich durch den Jackenschluß jabotartig leiten lassen. An kalten Tagen trägt man statt seiner den beliebten Pelzschal.

Zu einfarbigen, dunkelgrünen, braunen oder schwarzen Samtjacken mit kurzem angeschoppten Schößchen sei nur schlanken, jugendlichen Figuren geraten, die noch Hüftbetonung vertragen. Der untere Rand wird vorn westenartig spitz zugeschnitten, während der Rücken anliegend und gerade gearbeitet wird. Vorzüglich in der Wirkung ist hierzu ein aus doppeltem Samt gefertigter, etwas ansteigender Schalkragen, der sich durch im Ausschnitt getragene gemusterte Woll- und Seidenschals beleben läßt.

Aus glatten, einfarbigen Tuchstoffen gefertigt, kommt die Schneiderjacke wieder zu Ehren, und zwar im Sitz korrekt und nur mit einem Knopf geschlossen, unterschiedlich aber gegen ihre Vorgängerinnen durch allerlei modische Attribute, wie Raglanärmel mit ganz kleinem, durch reichlicheren Stoff nur angedeuteten Keulenschnitt des Oberärmels, durch einen aus drei schrägen Streifen gebildeten engen Unterärmel und durch den aus gleichem Stoff bestehenden, nur im Nacken angenähten mittelbreiten Schal, der geknotet oder geschlungen den spitzen, tiefen Ausschnitt nicht ganz verdeckt. Zu solchen Jacken lassen sich im Ton passende Wollkleider — gestrickte und gewebte —, farblich ähnlich gemusterte Wollstoffkleider und vor allem diagonalgestreifte oder modern karierte Röcke tragen. Der Hut hierzu wie zur einfarbigen Samtjacke sollte aus dem Material der Jacke oder des Rockes bestehen.

Ganz neuartig sind dreiviertellange Wollstoffjacken als Ergänzung von gleichfarbigen Kleidern und auch tragbar zu einem schwarzen Rock, sofern Modetöne wie Flaschengrün, Kastanienbraun oder Dunkelsandfarben dazu ausgewählt wurden. Mit durch Gürtel betonter Taille, mit Schalkragen oder hochsitzenden breiten Revers. Aus älteren, einfarbigen Wollstoffmänteln oder neu aus Wollcotelé werden gradlinige, die Hüften knappbedeckende Ergänzungsjacken zu andersfarbigen Röcken gearbeitet, die die Taillenbetonung durch seitliche Querabnäher erhalten. Ein dunkler, aufgeknöpfter, zur Rockfarbe passender, schmaler Pelzschal ziert den Ausschnitt.

## Mutter Goethe bezieht eine Kleinwohnung

Vierzig Jahre hatte Frau Aja im „Gothehaus“ im Hirschgraben gelebt. Aber schließlich wurde das große Haus der alten Frau zu Last, und sie wollte es gerne los sein. Zunächst ging es ihr, wie es auch heute den Besitzern von großen „Altwohnungen“ zu gehen pflegt, es kamen „sogenannte Vornehme“ und vermißten die „modischen Herrlichkeiten“. Den einen waren die Zimmer nicht hoch genug, andere wollten einen Saal, wo 40 Personen speisen konnten, wieder andere fanden den Preis zu hoch. Schließlich kaufte es ein junger Weinhändler um 22 000 Gulden — ausgerechnet des guten Kellers wegen. Frau Aja erklärte aber entschlossen: „Ein Hauptpunkt ist, daß ich nicht ausziehe, bis ich ein vor mich anständiges Logis ausgemacht habe. Denn in den paar Jahren als ich vielleicht noch hier bleibe, verkrieche ich mich in kein Loch.“ Wie sollte nun die anständige Kleinwohnung aussehen, die Mutter Goethe haben wollte? Zunächst sollte sie nicht weit von ihrer bisherigen Wohnung weg sein, damit sie ihre alten Freunde weiter um sich haben konnte. „Zweytens sollte es eine schöne Aussicht haben — drittens 3 Zimmer an einer Reihe — und viertens alles was zur Haushaltung gehört — großer Vorplatz — Küche — Speisekammer auf eine Etage.“ Frau Aja hat Glück, bald bietet ihr ein „Mackler“ ein Logis mit allen oben genannten und verlangten Eigenschaften an, und zwar auf dem Roßmarkt im Goldenen Brunnen.

„Ja, sage ich, das mag wohl recht hübsch seyn, aber es ist zwey Treppen hoch!“

„Das Gehen haben Sie umsonst“, sagte der Mann.

Frau Aja läßt sichs nicht verdrießen, wirklich so rasch wie möglich die angebotene Wohnung zu besichtigen. Vielleicht hätte sie sonst ein anderer gemietet!

„Zum Haarausreißen wäre es gewiß gekommen!“

Doch alles klappt wunderbar, die neue Wohnung wird gemietet. Der Aus- und Einzug ging glänzend vonstatten. „Zwey preußische Soldaten haben mir alles hin getragen — weder Schreiner noch Fuhrwerk habe ich nöthig gehabt und nicht das mindeste ist beschädigt worden.“ Die überflüssigen Möbel aus der alten Wohnung werden ohne Gefühlsduselei ausgeboten. Viel scheinen sie nicht eingebracht zu haben, aber Frau Aja hoffte, daß der Erlös zu den Tapeten für die neue Dreizimmerwohnung ausreichen könnte. Wirklich, so heiter und unbeschwert sollte man umziehen!

## Zeit

Schlang steht auf der Straßenbahn. Plötzlich fühlt er etwas, greift zu und packt eine fremde Hand, die an seiner Weste herumtastet. „Na?“ fragt er den Mann, der neben ihm steht, „was wollten Sie denn da?“

„Nur die genaue Zeit haben“, stotterte der Mann.

„Für den Fall, daß Sie noch nicht vorbestraft sind“, sagte Schlang, „ist die genaue Zeit: Vier Monate.“

## Donnerstags von vier bis sieben . . .

11) Der Roman eines Frauenschicksals von Siegbert Kleemann

### XI.

Georg las diese Zeilen, ohne ihren Sinn zu ergründen. Er las sie mehrmals hintereinander, er las sie Wort für Wort . . . aber er begriff sie nicht. Alle aufgeregten Menschen setzen bei Abfassung einer Erklärung bestimmte . . . zum Verständnis der Dinge notwendige Kenntnisse voraus. So auch Inge. Aber Georg mangelte es logischerweise an jeder Kenntnis. Er brütete stumpf vor sich hin. Träumte er etwa? Er schlug mit der Faust auf die Schreibtischplatte, daß Bleistifte und Federhalter herumwirbelten und sich die Haut seines Mittelfingers abschürfte. Nein, er war wach!

Und allmählich dämmerte in seinem Hirn eine Ahnung . . . eine schreckliche Vermutung: Inge und Dießen! Seine Frau . . . die Geliebte ihres ehemaligen Chefs! Er, Georg Overberg, lief mit einem prächtigen Geweih umher, he?! Aufbrüllendes Lachen, das schauerlich widerhallte. Dann krampften sich seine Kinnladen zusammen, daß die Zähne knirschten. Nicht Schmerz war es . . . Wut, namenlose Wut, die sich steigerte, an Vorstellungen erhitzte . . . Vorstellungen von aufwühlerischer Deutlichkeit. Sie umnebelten seinen klaren Verstand schlimmer als eine alkoholische Vergiftung, entzündeten sein Blut, daß es brannte in eifersüchtigem Haß . . . und in rasendem Zornesausbruch sprang er auf und tobte durch das Zimmer.

Plötzlich taumelte er auf die Couch und grub den Kopf in die Polster. Der haßglitzernde Blick zerran in den Augen . . . zwischen herabhängenden Lidern tropften Tränen und netzten die Kissen. Er, der das Weinen nicht kannte, als eine des Mannes unwürdige Schwäche verachtete, weinte . . .

Schmerz durchflutete seine Brust, daß sie sich unter heftigen Atemstößen hob und senkte, aber er schenkte keine Linderung, bohrte und peinigte! Inge!

Während der ganzen Nacht fand Georg weder Ruhe noch Schlummer.

Sofort nach ihrer Einlieferung ins Berliner Polizeipräsidium wurde Inge einem offiziellen, sehr eingehenden Verhör, dem der kürzlich zum Kriminaldirektor ernannte Herr Binding beiwohnte, unterzogen.

Inge wiederholte zunächst die dem Doktorkommissar bereits bekannte Erzählung, fügte nichts hinzu, nahm auch nichts zurück. Sie versicherte nochmals, daß sie Dießen nicht getötet habe . . . auch nicht verwundet . . . als sie seine Wohnung verlassen, habe er noch gelebt.

Der Kriminaldirektor versuchte des öfteren Zwischenfragen zu stellen, Einwendungen zu erheben, aber ein vielsagender Blick Wulffs verschloß ihm jedesmal die Lippen.

Der Doktorkommissar befolgte eine besondere Taktik. Er wollte vor allen Dingen feststellen, ob sich die Verhaftete ohne weiteres in Widersprüche verwickelte. Entsprang ihre Schilderung einer plötzlichen Eingebung, um Schuldlosigkeit vorzutäuschen, war das unvermeidlich. War die Erzählung jedoch seit langem . . . für etwaige Fälle . . . zurecht gelegt, würde sie einem späteren Kreuzverhör kaum standhalten. Und dann gab es noch eine dritte Möglichkeit. Frau Inge Overberg sprach zwar objektiv die Wahrheit, war aber dennoch an Dießens Tod schuld. Sie hatte ihm . . . Wulff neigte im Augenblick sehr stark zu dieser Annahme . . . in der Notwehr . . . ohne sich der Tat bewußt zu sein . . . den Dolch ins Herz gestoßen. So etwas kam vor, wenn auch selten! Zu prüfen, wie weit diese Möglichkeit als Tatsache in Betracht zu ziehen sei, dünkte den Doktorkommissar nicht all zu schwer. Nur durfte man die Absicht nicht durchblicken lassen, die Verhaftete durch keine unnötigen Fragen verwirren oder beeinflussen.

Als Inge ihre Erzählung beendet hatte, winkte Doktor Wulff den ebenfalls anwesenden Kündig heran.

„So, Frau Overberg, wollen Sie uns bitte einmal demonstrieren, wie sich die Szene zwischen Ihnen und Dießen abspielte.“ Er reichte ihr den Brieföffner, der die Mordwaffe vorstellen sollte und geleitete sie zur Tür, welche ins Nebenzimmer führte. Er sprach, ohne Inge aus den Augen zu lassen: „Kündig umklammert jetzt mit seinen Armen Ihre Schultern! — Die Tür dort rechts führt in den Korridor!“

Kündig tat wie ihm befohlen . . . ein wenig geniert und sehr vorsichtig, als könne er die Verhaftete zerbrechen.

Wulff rief ärgerlich: „Stellen Sie sich doch nicht so dammlig an, Kündig!“

Der grinste. Da wurde der Doktorkommissar saugrob, fluchte und wetterte wie ein Filmregisseur mit seinem Bonvivant vor der Großaufnahme.

Wulff hatte mit diesem Manöver einen doppelten Zweck erstrebt und erreicht: Frau Overberg vollständig abgelenkt und festgestellt, daß sie unter gewissen Voraussetzungen sehr leicht zu beeindrucken ist. „Nochmals!“ kommandierte er.

Kündig machte seine Sache diesmal auch nicht viel besser.

„Patzer!“ knurrte Wulff. „Ich werde die Rolle selbst übernehmen!“ Langsam, mit suggestiver Betonung: „Frau Overberg, vergegenwärtigen Sie sich die Situation. Ich, Dießen, will Sie durch diese Tür drängen . . . Sie wehren mit mit dem Dolch in der Hand ab.“

Wulff packte Inge kräftig an. Er war nicht nur ein Kriminalist, er war auch ein guter Schauspieler. Seine Augen funkelten sie Unheil verkündend an. Beeinflußt von seinen Blicken und Griffen, setzte ihm Inge die Waffe auf die Brust. Mit einem Ruck (entsprechend Inges Schilderung) fielen seine Arme herunter. „Verzeihen Sie mir!“ Er gebrauchte dieselben Worte wie Dießen. Der Brieföffner klirrte zu Boden, und Inge stürzte zur Tür. Die Szene wirkte echt und erschütternd. Inge war geraume Zeit nicht zu beruhigen.

„Also . . . falsch kalkuliert!“ resümierte der Doktorkommissar mit leisem Bedauern. „Schade! Welches Gericht wird ihren Unschuldbeteuerungen Glauben schenken? Das Netz der Indizien ist so engmaschig, daß sie kaum entschlüpfen kann. Unbewußte Tötung . . . Affekthandlung . . . Notwehr . . . gestützt auf die Demonstration, falls sie geglückt wäre, gestützt auf wissenschaftlich wohl fundierte Sachverständigengutachten . . . plus juristisch gewandtem und rhetorisch mitreißendem Plaidoyer eines namhaften Verteidigers — Grebslas zum Beispiel — und ihr Freispruch stünde mit 90 Prozent Sicherheit zu erwarten. Aber so . . . ?“

Der Kriminaldirektor räusperte sich vernehmlich. Wulff flüsterte ihm ins Ohr:

„Wäre es im Hinblick auf die Abgespanntheit der Verhafteten nicht zweckdienlich, das Kreuzverhör auf morgen zu verschieben?“

Bindings Miene drückte unverhohlenes Erstaunen aus. „Aber verehrter Herr Doktor! Das ist doch rein psychologisch der günstigste Augenblick, Widersprüche zu ermitteln, die Wahrheit zu ergründen, ja, eventuell ein Geständnis zu erlangen.“

„Olle Kamellen, mein Lieber! Sind mir zur Genüge bekannt! Aber es gibt keine Regel ohne Ausnahme!“ Diese und die folgenden Gedanken ließ Wulff jedoch nicht laut werden; denn dank dem unerforschlichen Ratschluß einer hohen Behörde war Kriminaldirektor Binding sein Vorgesetzter.

„Du bist vielleicht ein guter Verwaltungsbeamter, nein bestimmt, aber gerade aus diesem kühlen Grunde ein Schemamensch. Hast allenfalls Paragraphen im Kopf und sprichst . . . wie der Blinde von der Farbe . . . über Psychologie. Daß ich nicht lächele!“ Es war ihm aber alles andere als lächerlich zumute. Eine seltsame Unsicherheit hatte sich seiner bemächtigt . . . . eine unerklärliche Unruhe. „Die Wahrheit ergründen?“ Als wenn das so einfach wäre. Da liegt nun das arme Wesen mit ängstlich geweiteten Augen im Stuhl wie der Hund auf dem Seziertisch. Und dann erscheinen die mehr oder minder gelehrten Herren mit dem Messer . . . ritsch-ratsch! . . . und schon erklären sie: Das ist die Großhirnrinde, ein Organ, dessen Beteiligung die bedingten Reflexe bewirkt . . auf deutsch: die gedanklichen Wirkungen auslöst . . . Es gilt, kurz und bündig gesagt, festzustellen, welcher der Reflexe den Tod des Direktors Dießen verursacht hat. Schutzreflex? . .. Hols der Teufel!“

Der Doktorkommissar fuhr mit einer raschen Handbewegung durch den braunen Haarschopf. Plötzlich kam ihm eine Erleuchtung. „Meine Angelegenheit? Bewahre! Ich habe meine Pflicht getan! Mag der Herr Untersuchungsrichter sich den geehrten Schädel zerbrechen. Punktum! . . . Presse? . . . Tatsachenberichte! Verhaftete ist laut eigener Aussage bei Direktor Dießen gewesen. Will in Notwehr den Dolch gezückt, aber nicht zugestoßen, geschweige denn getötet haben. Meine Ansicht? . . . Achselzucken! (Welche Ansicht habe ich wirklich über den Fall?) Sache weiterer gerichtlicher Untersuchung. Wofür bekommen die Herren in Moabit ihr Gehalt? . . .“

Und Doktor Wulff handelte entsprechend. Doch es war ihm nicht recht wohl dabei. Er hatte sich einen Dorn aus dem Finger gezogen, aber ein Stachel blieb zurück. Pochte und schmerzte. . .

(Fortsetzung folgt).

# Der kaufmännische Stellenmarkt im September

## Optimismus mit vielen Vorbehalten kennzeichnet die Lage

Nach den Feststellungen der kaufmännischen Stellenvermittlung im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband zeigte der kaufmännische Stellenmarkt in der ersten Septemberhälfte einige Merkmale der Beruhigung. Sie sind aber sowohl nach Gebieten als auch nach Fachgruppen durchaus uneinheitlich. In Süddeutschland behauptete sich die im August einsetzende rückläufige Bewegung des Bewerberzuganges. In Mitteldeutschland liegt der Andrang etwa gleich August. In den nordwest- und norddeutschen Wirtschaftsgebieten dagegen trat im September, gemessen an der Entwicklung im August, wieder eine fühlbare Belastung ein. An ihr hatten die Betriebe der Metallindustrie, Exportindustrie und hauptsächlich der hanseatische Exporthandel besonderen Anteil. Das Vermittlungsgeschäft hielt sich in der ersten Monatshälfte allgemein im ganzen Reich in den Grenzen mäßiger Besserung. Die Besetzungsaufträge wurden etwas freudiger erteilt. Das Bild änderte sich aber fast augenblicklich am Tage der Reichstagsauflösung. Der Eingang von Besetzungsaufträgen wurde zögernd und stockte hier und da gänzlich. Neben den politischen Sorgen wirkte sich alsbald auch die Befürchtung aus, Kaufkraftschrumpfung als Auswirkung der Notverordnung könne den Konsum bedrohen und also die Ankurbelungsmaßnahmen der Regierung in sich aufheben. Dazu kam eine pessimistische Beurteilung der Geschäftslage in der Exportgüterindustrie und namentlich in den Handelsunternehmungen der hanseatischen Wirtschaftsgebiete. Dementsprechend wurde die Entscheidung über Neueinstellungen häufig zurückgestellt. Auch will man zumeist die Ausführungsverordnung über die Zuteilung von Steueranrechnungsscheinen abwarten. Hoffnungen auf eine Entspannung des Stellenmarktes gründen sich demnach Ende September hauptsächlich auf den etwaigen Erfolg des steuerrechtlichen Teiles der Notverordnung.

## Ein Auto überschlägt sich

Pleß, 4. Oktober.

**Auf der Chaussee Pleß—Kobier platzte während der Fahrt plötzlich der Reifen eines Autos, das der Chauffeur Oswald Pirmajel lenkte. Das Auto überschlug sich und begrub den 21 Jahre alten Fahrer unter sich, der einen schweren Schädelbruch davon trug. Sein Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Ein erst längere Zeit nach dem Unfall die Stelle passierendes Auto schaffte die beiden Verletzten ins Krankenhaus, hier konnte aber nur noch der Tod des Pirmajel festgestellt werden.**

## Zwei Kinder in einer Futterkiste erstickt

Pleß, 4. Oktober.

Der Kutscher des Landwirts Geyer in Lipnik fand in der Futterkiste des Pferdestalles die beiden Kinder seines Brotherrn tot vor. Die Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren, hatten mit anderen Kindern gespielt und sich dabei in der Futterkrippe versteckt. Dabei muß der Deckel der Kiste zugeschlagen und das Schloß eingeschnappt sein, sodaß sich die Kinder nicht mehr befreien konnten. Ihre Rufe wurden von niemandem gehört, sodaß sie gräßlich ersticken mußten. Die von einem Arzt vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Vor dem Ratiborer Sondergericht

# Auf den Schwager geschossen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 4. Oktober.

Vor Beginn der heutigen Sitzung richtete Landgerichtsdirektor Pritsch als Vorsitzender des Sondergerichts an die im überfüllten Zuhörerraum Versammelten das Ersuchen, sich zu keinerlei Störungen während der Verhandlung hinreißen zu lassen, sonst müßte er mit aller Strenge gegen die Ruhestörer einschreiten. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe ist ein verstärktes Schupoaufgebot anwesend. Wegen unbefugten Waffenbesitzes hatte sich der 49 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Arbeiter Josef Wiecholek aus Rogau zu verantworten. Am 22. Juli, einige Tage vor der Reichstagswahl, fand in Rogau eine Versammlung der KPD.-Leute statt, zu welcher einer der Teilnehmer einen Karabiner mitgebracht hatte, der scharf geladen war. Diese Waffe soll im Lokal zurückgelassen worden sein. Der Angeklagte nahm sie mit nach Haus, weil er sich als Stahlhelmer stets bedroht fühlte. Am Tage vor der Wahl hatte der Angeklagte mit seinem Schwager Streit, in dessen Verlauf er mehrere Schüsse auf seinen Schwager abgab. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Bei der Abführung ins Gefängnis ruft der Angeklagte den Richtern zu: **„Glauben Sie, ich habe mich gebessert? Wenn ich herauskomme, stelle ich ein Paar auf den Schädel.“**

## Zusammenstoß zwischen KPD. und Nazis

In der zweiten Strafsache sind wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt der erwerbslose Arbeiter Karl Magiera, der Arbeiter Franz Wunschik, der Schneider Paul Heisig und die erwerbslosen Josef Salwik und Stanislaus Lorek. Am Tage der Reichstagswahl kam eine Anzahl Nationalsozialisten in einem Auto nach Birken, um Wahlergebnisse zu sammeln. Vor dem Wahllokal stießen sie mit Kommunisten zusammen. Die Nationalsozialisten wurden in den Hof der Stefanidesschen Wirtschaft gedrängt und dort mißhandelt. Die Angeklagten schlugen mit Zaunlatten auf die Nationalsozialisten ein. Dabei wurden der Arbeiter Josef Olesch, der Schlosser Kukla und der Arbeiter Konietzny schwer verletzt.

Durch die Zeugenaussagen wurden die Angeklagten Magiera und Wunschik schwer belastet. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kawen beantragte gegen Magiera wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen 2 Jahre, gegen Wunschik 1 Jahr 6 Monate und gegen Heisig 6 Monate Gefängnis. Der Urteilsspruch des Sondergerichts lautete gegen Magiera auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Wunschik auf 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Heisig, Salwik und Lorek wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

# Wohltätigkeitsfest der vaterländischen Frauen vom Roten Kreuz Zaborze

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 3. Oktober.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Zaborze hatte zu einem großen Wohltätigkeitsfest im Saal des Gemeinde-Restaurants in Zaborze aufgerufen. Der Saal und die anliegenden Räumlichkeiten waren überfüllt. Auf der Bühne zeigte die Jugend Jahrmarktsrummel, Zirkusbetrieb, Froschteichgeschichten und anderes mehr. Besonders sinnvoll wirkte die Aufführung einer

**Turnstunde vor 30 Jahren**

in vorsintflutlich anmutender Kostümierung. Als Gegensatz hierzu wurde neuzeitliches Turnen in zweckmäßiger Kleidung vorgeführt. Der Beifall war freudig und verdient.

Dr. ing. Nitze begrüßte im Auftrage der 1. Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Oberbergrat Heine, die Erschienenen, dankte für die zahlreichen Spenden und allen Helfern und führte aus, **daß trotz der Ungunst der Zeit die Arbeitsgebiete des Vereins nicht geschmälert, sondern erweitert wurden.** Zu den drei Mutterberatungsstellen wurde eine vierte geschaffen, die insgesamt 4823mal beansprucht wurden. Die Versorgung bedürftiger Wöchnerinnen mit Lebensmitteln und Säuglingswäsche konnte vermehrt und verbessert werden. **In diesem Sommer konnten 80 gegenüber 40 Kindern im Vorjahre in den großen Ferien in Sommerpflege genommen werden.** Für den Notwinter sind die Aufgaben noch größer geworden.

**30 erwerbslose Mädchen vom Freiwilligen Arbeitsdienst**

**werden mit Näharbeiten für die Winterhilfe, Kochen für bedürftige Schulkinder und Hausarbeiten bei alten und kranken Leuten beschäftigt werden.** Mit ganzer Kraft wird sich der Verein wiederum in den Dienst der tätigen Nächstenliebe stellen. Die Rede fand mit den besten Geburtstagswünschen und einem begeisterten Hoch auf den greisen Reichspräsidenten ihren Ausklang. Regstes Treiben, besonders an den Verkaufsstellen und Tanz hielt die Besucher bis in die späte Nacht zusammen. Man kann auch mit einem klingenden Erfolg des wohlgelungenen Festes rechnen.

## Oberschlesien im Winterfahrplan

Der neue Winterfahrplan der Reichsbahn ist in Kraft getreten. Er enthält mancherlei Fahrplanänderungen, deren hauptsächlichste folgende sind:

**D 30 Beuthen** ab 5.57, **Berlin** Fri an 13.21 und sein Anschlußzug D 330 Oberberg ab 5.42, Kandrzin an 6.25 verkehren etwa 1 Stunde früher, um den seit langem erstrebten Anschluß an D 106 nach Mittel-Deutschland herzustellen. **Infolge Früherlegung des D 30 konnte der D 106 Breslau—Halle—Kassel auf der Strecke zwischen Breslau und Sagan eingespart werden.** Er beginnt somit erst in Sagan (ab 9.21), wo er den Anschluß von D 30 aufnimmt. Umgekehrt verkehrt D 105 Kassel—Halle—Breslau (bisher an 22.11) nur bis Sagan und erhält dort den Anschluß an D 37 Berlin—Beuthen, der etwa 20 Minuten später gelegt ist. Sagan ab 20.36, Breslau Hbf. an 22.21, Beuthen an 0.53.

Durch die Früherlegung des D 30 ist gleichzeitig E 156 von Beuthen (ab 5.16) bis Kandrzin (an 6.12) erspart worden. Letzterer verkehrt also nur zwischen Kandrzin und Glatz.

E 79 **Berlin** (Fri ab 17.31) Reppen—Glogau—Breslau—Beuthen (an 2.11), der bisher Berlin fast gleichzeitig mit D 37 verlassen hat, ist etwa 2 Stunden später gelegt worden. Er fährt somit Berlin Fri ab 19.40, Breslau Hbf an 0.31, Kandrzin an 2.24, Beuthen an 3.17. Dadurch ist sowohl die frühere Spätverbindung von Berlin, die im Sommer ausfiel, wieder eingelegt, **auch kommt dadurch die Berliner Post in Oberschlesien schon mit dem ersten Bestellgang wieder in die Hand der Empfänger.**

ten Tanzmusik und humoristische Vorträge von Gebel für eine gehobene Stimmung. Großen Beifall fanden Musikvorträge von Fräulein Elfriede Zorn am Klavier und Fräulein Hildegard Feigel, Violine. Vorgetragen wurden eine Romanze von Wieniawski, ein Menuett von Milandre und eine Madrigale von Simonetti. Eine reichhaltige Tombola mit weit über hundert Gewinnen erhöhte die Feststimmung. Dankbar wurde es seitens der Veranstalter begrüßt, daß auch führende Persönlichkeiten der Stadt Gleiwitz zu diesem Fest erschienen waren.

* **Nächtliche Schlägerei.** Das Ueberfall-Abwehrkommando wurde nach einem Grundstück in der Plesser Straße gerufen. Ein Invalide war hier von seinem angetrunkenen Stiefsohn geschlagen und bedroht worden. Zur Verhütung weiterer strafbarer Handlungen und zur Ausnüchterung wurde der Angetrunkene in das Polizeigefängnis gebracht.

* **Einbruch in das Realgymnasium.** In der Nacht drangen Unbekannte in das Gebäude des Realgymnasiums an der Coseler Straße ein. Hierbei hat sich einer der Täter offenbar eine erhebliche Schnittwunde zugezogen. Angaben über die Täter, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 62 des Polizeipräsidiums.

### Tost

* **Altersjubilare.** Witwe Elisabeth Mika feiert am 5. Oktober ihren 75. Geburtstag und Frau Veronika Cohn am 6. Oktober ihren 70. Geburtstag.

### Kreuzburg

* **Bestandene Gehilfenprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Friseur-Zwangs-Innung bestanden die Lehrlinge Kaulfuß, Kluska, Nowinski, Pospich, Kühner, Faske, Groß, Kurz, Hubrich, Michalek, Handke und Weiß die Gehilfenprüfung.

* **Grenzlandkunstschau.** Der Architekturmaler Frohnert in Breslau hat in dem Saale des Ratsherrn eine Grenzlandkunstschau eröffnet. Er zeigt in ungefähr 50 Originalgemälden die Schönheiten der oberschlesischen Grenzkreise.

### Ratibor

* **Eine treue Arbeiterin.** Fünfzig Jahre sind verflossen, seit die Arbeiterin Marek in der Tabakwarenfabrik der Firma Josef Doms ihre Dienste antrat. Am Vormittag des Gedenktages war der Inhaber der Firma, Rittergutsbesitzer Dr. Julius Doms, mit den Direktoren in der Fabrik erschienen, um der Jubilarin unter Glückwünschen ein Geldgeschenk zu überreichen. Von der Handelskammer und der Tabakindustrie wurden der treuen Arbeiterin Diplome übersandt.

* **Hindenburgschießen des Schützenvereins „Lützow“.** Aus Anlaß des 85jährigen Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg veranstaltete der Schützenverein „Lützow“ ein Hindenburgschießen um drei wertvolle Orden. Als Sieger gingen dabei hervor: 1. Kaufmann Hepp, 2. Bäckermeister Wischkony, 3. Schneidermeister Söhner.

* **Priv. Schützengilde.** Auf den Scheibenständen im Schützenhause wurde das Gilde-Meisterschießen zum Austrag gebracht, bei dem Kaufmann Erich Winkler mit 251 Ringen als Meisterschütze hervorging. Die nächstbesten Schützen waren Schornsteinfegermeister Majowski und Mechanikermeister Kustos.

* **Zum Kirchenkassen-Rendanten gewählt.** An Stelle des verstorbenen Hauptlehrers i. R. Przibilla wurde in der Pfarrgemeinde St. Liebfrauen in der letzten Kirchenvorstandssitzung Bücherrevisor Prokurist Marcian Demmel gewählt.

### Rosenberg

* **Auszeichnung.** Dem Oberpostsekretär i. R. Pohl wurde auf Grund seiner 25jährigen Mitgliedschaft beim Männergesangverein das Silberne Ehrenzeichen des Verbandes verliehen.

* **Denkmalsweihe in Paulsdorf.** Unter großer Beteiligung der Gemeinde beging Paulsdorf die Weihe seines Heldengedächtnismales. Das Denkmal, ein Findling von 180 Zentner Gewicht, trägt die Namen der gefallenen Söhne des Dorfes. Hauptlehrer Jaworski, der Schöpfer dieses Males, nahm an der Feier des Denkmals teil.

* **Erntedankfest.** Die Gemeinde Frei-Kadlub beging ein stimmungsvolles Erntedankfest. Nach feierlichem Erntedankgottesdienst zog ein langer Festzug durch das Dorf, in dem die Gemeinde noch einmal ihre alten Trachten zeigte.

* **Erst Diebstahl, dann Ueberfall.** Dem Arbeitslosen Broll in Kadlub wurden nachts zehn Hühner und fünf Gänse gestohlen. Bei den vermutlichen Dieben wurde von der Polizei eine Haussuchung abgehalten. Als Broll nach Czissnau ging, um dort Besorgungen zu erledigen, wurde er von vier Burschen, die die mutmaßlichen Diebe sind, überfallen und schwer verletzt. Broll hat die Täter erkannt und Strafanzeige erstattet.

### Oppeln

**Neue Pläne um den Regierungsneubau**

Nach mehrjähriger Bautätigkeit geht nunmehr der Bau des Hauptgebäudes für das Regierungsdienstgebäude seiner Vollendung entgegen, sodaß mit dem Innenausbau begonnen werden kann. Auf der rechten Seite ist ein weiterer Flügel für Beamtenwohnungen und auf der linken Seite der Kassenflügel und das Oberpräsidenten-Wohnhaus vorgesehen. Wie weit diese Bauten jedoch noch zur Ausführung kommen werden, steht heut noch nicht fest. Es werden neue Pläne erwogen, die in den nächsten Wochen mit Vertretern des Finanzministeriums und anderen zuständigen Stellen aus Berlin beraten werden sollen.

*

* **Woher stammen die 950 Sprengkapseln?** Am 21. September wurde bei dem Häusler Ignatz Mucha eine Haussuchung vorgenommen. Hierbei wurden in einem Schuppen 950 Stück Sprengkapseln gefunden und daher Vater und Sohn in Haft genommen. Beide hatten sich jetzt vor dem Sondergericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Christian zu verantworten. Wie zumeist in solchen Fällen, wollen die Angeklagten diese Sprengkapseln im Walde beim Wurzelroden gefunden haben. Der Erste Staatsanwalt beantragte gegen den Sohn, der dem Rotfrontbund angehört, 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und gegen den Vater 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Sohn zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und den Vater zu 1 Jahr Gefängnis.

## Theaterrückfahrkarten nach Breslau

**Aber nicht nach Beuthen oder Gleiwitz!**

Oppeln, 4. Oktober.

**Zu der kürzlichen Mitteilung der Reichsbahndirektion Oppeln, wonach in diesem Winter die in der vorjährigen Theatersaison eingeführten Fahrpreisermäßigungen zum Besuch der Vorstellungen des Oberschlesischen Landestheaters nicht aufrechterhalten werden,** paßt eine neuerliche Bekanntmachung der Reichsbahndirektion sehr schlecht, **wonach versuchsweise von Oppeln und auch von Kreuzburg aus ermäßigte Rückfahrkarten (Sonntagskarten) zum Besuch der Breslauer Oper und der Konzerte der Schlesischen Philharmonie in Breslau ausgegeben werden.** Es ist jedenfalls bedauerlich, daß die gleichen Ermäßigungen und Vergünstigungen für den Besuch der Veranstaltungen des Oberschlesischen Landestheaters offenbar infolge mangelnden Zuspruchs fallen gelassen werden mußten, während zum Besuch Breslauer Veranstaltungen diesmal im Gegensatz zum Vorjahr neben Oppeln auch von Kreuzburg aus Vergünstigungen eingeräumt werden.

## Der erste Tag des Schach-Kongresses

Ratibor, 4. Oktober.

Der erste Kongreß des Oberschlesischen Schachverbandes sah bei der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Studienrat Juhre, Gleiwitz, 70 Teilnehmer versammelt.

Im **Meisterturnier,** an dem sieben Teilnehmer beteiligt sind, blieb in der ersten Runde das Spiel Foerder (Breslau) gegen Galonska (Gleiwitz) noch unentschieden. Schmidt (Breslau) gewann gegen Cramer (Breslau) durch Aufgabe des letzteren. Machate (Breslau) gewann gegen Pitschak (Brünn) durch überlegenes Damen-Bauer-Spiel. In der zweiten Runde gewann Galonska, indem er durch seinen Springer Schmidt matt setzte, und Foerder gewann durch Zeitnot gegen Sikorski (Beuthen).

Die **erste Runde der Gruppe A im Meisterschaftsturnier** ließ zwischen Neumann (Oppeln) und Biatr (Gleiwitz) die Entscheidung noch offen. Absolon (Ratibor) gewann gegen Sekula (Ratibor) in einem abgelehnten Damen-Gambit. In der zweiten Runde gewann Lomer (Breslau) gegen Biatr in einer Stoeval-Variante.

Die **erste Runde der Gruppe B** brachte einen Sieg von Rosenblatt (Turm Teplitz) gegen Neumann (Gleiwitz). Die Partie zwischen Clauß (Brieg) gegen Schwiedernoth (Ratibor) endete remis, ebenso die Partie Löffler (Breslau) gegen Dr. Müller (Breslau). In der 2. Runde gewann Neumann in einer französischen Partie gegen Dr. Müller, und Rosenblatt gewann eine schottische Partie gegen Clauß.

**Das Hauptturnier** mit 20 Teilnehmern wird nach nach dem Schweizer System ausgetragen. Die Spieler stehen sämtlich noch in der zweiten Runde. Eine klare Führung ist noch nicht ersichtlich.

## Ein schlesisches Bergwerk als Museum

Den Riesengebirgsbesuchern ist eine neue Sehenswürdigkeit erschlossen worden. Im Zackental bei Schreiberhau befinden sich teilweise bereits verfallene Schachtanlagen, die jetzt wiederhergestellt und als mineralogisches Museum eingerichtet werden. Die Bergwerksstellen stammen z. T. aus der Zeit nach dem Siebenjährigen Kriege, wo man im Riesengebirge nach Schwefelkies und Vitriol schürfte. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hörte jedoch der Bergbaubetrieb auf.

## Handarbeitsnachmittag der Beuthener Evangelischen Frauenhilfe

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Oktober.

Die gut besuchte Oktober-Zusammenkunft der Beuthener Evangelischen Frauenhilfe wurde von der 2. Vorsitzenden, Frau Superintendent Schmula, eröffnet. Frau Schmula nahm den 85. Geburtstag des Reichspräsidenten zum Anlaß, mit eindringlichen Worten auf das Bestreben zu größerer Einigkeit im deutschen Volke hinzuweisen. Nach einem von Frl. Marquardt sympathisch vorgetragenen Gedicht „Dörtemutter“ von Felsch ergriff Pastor Schulz, Gleiwitz, das Wort zu seinen Ausführungen über die 100-Jahr-Feier des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig. Pastor Schulz, der als einer der zehn schlesischen Abgesandten an der Feier teilnahm, verstand es, durch seine lebensvollen Schilderungen den äußeren Verlauf der Festlichkeit — die große Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal, die Kirchenkonzerte des Thomanerchors, die Fahrt nach Wittenberg und Lützen — wiederzugeben und durch das Symbolhafte der Jubiläumsfeier den inneren Wert und die über die kirchlichen Ziele hinausgehende Bedeutung der Gustav-Adolf-Stiftung für die deutsch-evangelischen Kirchen in der Diaspora hervorzuheben.

Mit Genugtuung erfuhren die Frauenhilfsmitglieder, daß die Jubiläumsspende, zu der auch Beuthen beigetragen hat, trotz der ständig schlechteren Wirtschaftslage die angesetzte Million erheblich überschritten hat. Durch den Beschluß der Jubiläumsversammlung wird diese Liebesgabe der deutschen evangelischen Kirche in Posen, Ostoberschlesien, Galizien zugewiesen. Maßgebend hierfür war, daß gerade dort die deutsch-evangelische Kirche sehr schwer zu kämpfen hat, **daß z. B. die 91 Schulen der 24 galizischen evangelischen Gemeinden ohne staatlichen Zuschuß allein aus den Mitteln der Kirchensteuern zu erhalten sind und daher auch für die Pensionen der Pastoren- und Lehrerwitwen in den polnischen Diasporagebieten kaum noch Gelder flüssig gemacht werden können.** Die diesmaligen Trostpreise der Liebesgabe entfielen auf das Diakonissenhaus in Kaiserswerth, das selber in der Diaspora liegt und seine Schwestern hauptsächlich für Diasporagebiete ausbildet, und an die deutsch-evangelische Gemeinde in Athen, die noch keine eigene Kirche besitzt.

## Blutige Liebestragödie

Cosel, 4. Oktober.

**In Kostenthal, Kreis Cosel, spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Der 23 Jahre alte Arbeiter Karl Mletzko aus Urbanowitz, Kreis Cosel, unterhielt vor längerer Zeit mit der Häuslerstochter Berta Marx aus Kostenthal ein Liebesverhältnis. Dieses Verhältnis brach die Braut ab. Nun erfuhr der verschmähte Liebhaber, daß ein anderer Freier mit Erfolg um die Gunst seiner ehemaligen Geliebten warb. Er stellte sie auf dem Felde zur Rede. Hierbei kam es zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung zwischen den jungen Leuten, in deren Verlauf Mletzko eine Pistole zog und drei Schüsse auf das Mädchen abfeuerte. Eine Kugel zerschmetterte der Marx das Armgelenk, und durch die anderen Kugeln erlitt sie gefährliche Bauch- und Brustverletzungen. Mletzko ergriff nach der Tat die Flucht und entkam nach dem Urbanowitzer Forst.**

## Kreis Leobschütz sperrt alle freiwilligen Leistungen

Leobschütz, 4. Oktober

**Da die Eingänge an direkten Steuern und Steuerüberweisungen weit hinter dem Voranschlag zurückbleiben, hat der Kreis zur Behinderung von Zahlungsschwierigkeiten alle freiwilligen Leistungen gesperrt. Es werden nur Zahlungen geleistet, die auf vertraglicher und gesetzlicher Grundlage beruhen. Damit ist auch der Haushaltsplan praktisch außer Kraft gesetzt. Es ist kaum anzunehmen, daß der Kreis gegen Ende des Etatjahres in der Lage sein wird, die gesperrten Zahlungen nachzuholen.**

# SPORT-BEILAGE

## Schlesiens Skisportler tagten in Breslau

### Die Wintersport-Termine 1932/33 — Gelungene Jubiläumsfeier des Schlesischen Skibundes, Gau Mittelschlesien

Anläßlich seines 10jährigen Bestehens hatte der Schlesische Skibund, Gau Mittelschlesien, seine Mitglieder zu seiner Jubelfeier, die mit der diesjährigen Haupttagung verbunden war, nach Breslau geladen. Die Skivereinigung der Breslauer Hochschulen, der die Organisation der Tagung übertragen worden war, hatte diese besonders würdig aufgezogen. Am Sonnabend stieg in sämtlichen Räumen des Wappenhofes das Jubiläumsfest, an dem nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Skivereinigung Breslauer Hochschulen, Professor Dr. Ruff, der Vorsitzende des Schlesischen Skibundes, Fabrikdirektor Dr. Bamberg, Langenbielau, auf die Geschichte des Bundes einging, der bei seiner Gründung im Oktober 1922 37 Vereine mit 2 500 Mitgliedern umfaßte und heute auf die stattliche Zahl von 110 Vereinen mit 10 000 Mitgliedern blickt.

Nachdem noch am Sonnabend die verschiedenen Ausschüsse getagt hatten, eröffnete Dr. Bamberg am Sonntag vormittag im Studentenhaus der Breslauer Hochschulen die Generalversammlung, zu der die mittelschlesischen und oberschlesischen Vereine ihre Vertreter entsandt hatten. Auch der Gau Niederschlesien ließ sich vertreten. Viel Kopfzerbrechen bereitete die Vorstandswahl, da der Vorsitzende, Dr. Bamberg und der Vorsitzende des Sportausschusses, Feldmann, Reichenbach, nach 10jähriger Tätigkeit ihre Aemter abgaben. Schließlich wurde Dr. Sommerfeld, Glatz, als 1. Vorsitzender gewählt. Der Vorstand sieht also für das kommende Berichtsjahr wie folgt aus: 1. Vorsitzender Dr. Sommerfeld, Glatz, 2. Vorsitzender Klatt, Reichenbach, 1. Schriftführer Sperlich, Langenbielau, 2. Schriftführer Müntner, Reichenbach. Sportausschußvorsitzender Heinzelmann, Breslau. Obmann für Touristik Rüdiger, Breslau, Sportärztlicher Berater Dr. Engel, Reichenbach. **Dr. Bamberg wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt, während Feldmann die Ehrenmitgliedschaft übertragen erhielt.**

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Festsetzung der Wettkampftermine. Es wurde bekannt gegeben, daß die internationalen, sogenannten Fis-Läufe, in der Zeit vom 6.—13. Februar in Innsbruck ausgetragen werden. Die Deutschen Skimeisterschaften sind für den 17.—20. Februar angesetzt. Am 22. und 23. Februar steigen die Abfahrts- und Salomläufe auf dem Feldberg. Von den Schlesischen Veranstaltungen ist der traditionelle Menselauf auf den 8. Januar gelegt worden. Einer Anregung des Gaues Niederschlesien entsprechend, soll in diesem Winter versucht werden, die größeren Veranstaltungen zu einer zusammenzulegen, um Terminnot zu vermeiden. Auch den zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird Rechnung getragen werden. Für den 28. und 29. Januar ist der Langlauf, Staffel- und Sprunglauf der Schlesischen Skimeisterschaft angesetzt worden **Am 22. Januar wird von Neustadt aus der Oberschlesierlauf auf der Bischofskoppe stattfinden.** Den Eulesprunglauf hat für den 5. Februar wiederum Neurode übernommen. Am 12. Februar finden die Meisterschaften der Breslauer Hochschulen in Bad Reinerz statt. Weiter sind für den 26. Februar Jugendskitage vorgesehen. Zu demselben Termin soll der Damenabfahrtslauf bei der Hindenburgbaude durchgeführt werden. Weiter finden am 19. März noch die großen Abfahrts- und Salomläufe an der Hindenburgbaude um den Hindenburgpokal statt.

Die Hauptversammlung findet im nächsten Jahr vom 30. September bis 1. Oktober in Reichenbach statt. Die Beiträge bleiben bis dahin die gleichen. Der Kassenbestand beträgt 12 000 Mark.

## Eine Million im Fußball-Bund

Der gedruckt vorliegende Jahresbericht des Deutschen Fußball-Bundes wartet mit höchst interessanten Zahlen und anderen interessanten Dingen aus dem Reiche „König Fußballs" auf. Trotz der Schwere der Zeit, trotz der großen Not der Vereine und ihrer Mitglieder wird ein **Mitgliederzugang von rund 40 000 ausgewiesen.** Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist um 700 erhöht. Damit ist klar erwiesen, daß die Phrasen vom Niedergang des deutschen Fußballsports ins Reich der Fabel gehören. Am Stichtag (31. Dezember) gehörten dem Bund insgesamt **8602 Vereine mit 1 025 326 Mitgliedern an.** An Fußball-Mannschaften waren 34 968 gemeldet gegenüber 30 929 im Jahre 1930 und 24 126 im Jahre 1929. Das ist ein ganz gewaltiger Aufschwung. Nicht weniger als 695 372 Wettspiele wurden im Berichtsjahr ausgetragen, rund 170 000 mehr als 1929 und 22 000 mehr als 1930, davon waren 303 895 Verbandsspiele. Besonders erfreulich ist, daß der DFB. **40 252 Inhaber des Turn- und Sportabzeichens in seinen Reihen hat, dazu 9888 Inhaber des Jugend-Sportabzeichens.** Auch diese Zahlen heben sich gegen die der Vorjahre wohltuend ab. Einseitigkeit kann man den Fußballern also nicht vorwerfen. Leider enthält der Bericht die Feststellung, daß im Fußballspiel der Schulen keine großen Fortschritte zu verzeichnen sind. In verschiedenen Orten Süddeutschlands ist das Fußballspiel an den Schulen sogar noch verboten (!). Die wichtigeren sportlichen Ereignisse sind zu bekannt, als daß man sie hier noch einmal zu wiederholen brauchte. Größtes Interesse muß natürlich der Kassenbericht wachrufen. Die Einnahmen im Berichtsjahr betrugen insgesamt 188 558,91 Mark. Sie setzten sich natürlich zum größten Teil (125 562 Mk.) aus Wettspiel-Einnahmen (Länderspiele, Bundespokal, Meisterschaft) und der Kopfsteuer zusammen. Um den Etat zu balancieren, mußten allerdings 40 000 Mark dem Reservefonds entnommen werden. Die größten Ausgabenposten sind die für die Geschäftsstelle (48 763 Mark), Jugendpflege (38 303 Mark), Werbetätigkeit und Erwerbslosenkurse (31 625 Mark) und Bundesvorstand (16 327 Mk.). An Vermögen weist der Bund 365 906,99 Mk. nach. Der Etat für das neue Spieljahr sieht den Betrag von 167 406,99 Mark vor. Aus dem Bericht über Schiedsrichter kann man entnehmen, daß die vier internationalen Spielleiter des DFB., Fuchs, Birlem, Weingärtner und Dr. Bauwens vierzehnmal für Länderspiele herangezogen wurden. Allein Dr. Bauwens war siebenmal tätig. Der Jugendausschuß berichtet von einer vielleicht weniger augenfälligen, dafür aber innerlicheren Arbeit.

---



## Fußball-Trainingsspiele in Beuthen und Hindenburg

Immer mehr führt sich der Brauch ein, an Wochentagen Trainingsspiele zu veranstalten. Nachdem Trainer Wieser Beuthen 09 hier einen Weg gewiesen hat, die Spieler ständig in Form zu halten und neue Leute auszuprobieren, hat jetzt schon eine ganze Anzahl von anderen Mannschaften diese Einrichtung übernommen. Beuthen 09 spielt auch an diesem Mittwoch um 16 Uhr auf dem Platz an der Heinitzgrube. Zum Trainingspartner ist der Sportverein Bleischarleygrube ausgewählt worden.

Ebenfalls am Mittwoch spielt Deichsel Hindenburg auf eigenem Platz gegen den SV. Schultheiß. Bei Deichsel spielt erstmalig Galussek mit. Spielbeginn um 16 Uhr. Die Deichselmannschaft will unter allen Umständen versuchen, den verlorenen Boden wieder einzuholen und bereitet sich jetzt auf die kommenden Ereignisse besonders gut vor.

## Scharfe Kämpfe um die Turner-Handballmeisterschaft

### MTV. Oppeln erneut geschlagen

Scharfe Kämpfe mit recht knappen Tor-Ergebnissen brachten die Meisterschaftstreffen der oberschlesischen **Turnerhandballer.** Lediglich dem TV. Borsigwerk in der Industriegruppe des Oberschlesischen Turngaues war es vergönnt, den weiter enttäuschenden TV. Vorwärts Gleiwitz einwandfrei mit 7:4 zu schlagen. Dagegen hinterließ der Meisterschaftsklassenneuling in der Landgruppe, der TV. Frohsinn Ratiborhammer, auch gegen die Polizei Ratibor wiederum den besten Eindruck. Den Polizisten gelang nur ein unentschiedenes 4:4-Ergebnis. Im Odergrenzgau sorgte der ehemalige Meister, MTV. Oppeln, für eine weitere Sensation. Er wurde auch im zweiten Spiel vom TV. Groschowitz mit der interessanten Torquote von 9:10 (5:7) geschlagen. Die Oppelner Turner liegen nun vorläufig gemeinsam mit dem TV. Eiche Neudorf, der ebenfalls nach heftigstem Kampf dem MTV. Krappitz mit 8:9 (5:5) unterlag, ohne Punkte auf dem letzten Platz Während also die Turner programmäßig ihre Meisterschaftskämpfe Sonntag für Sonntag abwickeln, scheinen die Handballmannschaften der **Sportler** von der „Absagekrankheit" befallen zu sein. Das einzige angesetzte Treffen in Oppeln zwischen MSV. Schlesien und Reichsbahn Oppeln wurde nicht ausgetragen, und auch die Begegnung in Beuthen zwischen Polizei Beuthen und Polizei Gleiwitz wurde von den Gleiwitzern, die ihr Wohltätigkeitsfest hatten, in letzter Stunde abgesagt. Uebrig blieb daher nur das Treffen zwischen der Polizei Hindenburg und Germania Gleiwitz. Wie vorausgesagt, waren sich beide Mannschaften im Felde ebenbürtig, lediglich die besseren Schußleistungen der Hindenburger waren für **einen knappen 4:2 (4-1)-Sieg ausschlaggebend.**

## Ratibors Schutzpolizei wirbt für den Reitsport

**Ueber das Reitturnier in Ratibor, dessen Verlauf wir bereits in der letzten Montagsnummer kurz geschildert haben, erhalten wir von unserem v. S.-Fachmitarbeiter noch folgende interessante Ausführungen:**

Der berittene Zug der Ratiborer Schutzpolizei feiert in diesem Jahre das Fest seines zehnjährigen Bestehens und nahm deshalb Gelegenheit, sein alljähriges Reiterfest in einem größeren Rahmen als Turnier aufzuziehen. Die alte Husarenstadt Ratibor hatte daher Gelegenheit, einmal wieder

**richtige Kavalleristen auf dem Reitplatz der früheren Husarenkaserne**

im Sattel zu sehen. Auch waren dankenswerterweise die ländlichen Reiter des Nachbarkreises Leobschütz herangezogen worden, um den Landwirten des vom Ausland umklammerten Kreises Ratibor zu zeigen, wie sich anderwärts die ländliche Jugend für den Schutz der Heimat vorbereitet. Gehört doch Ratibor zu den wenigen Kreisen (es gibt solche wohl nur noch in Oberschlesien) **in denen der ländliche Reit- und Fahrsport überhaupt noch nicht Fuß gefaßt hat.** Wie rückständig die Ratiborer Bauern auf züchterischem Gebiet noch sind, beweist die Frage eines Landmanns an einen der ländlichen Reiter: „Aus welcher Reitschule seid Ihr denn?" Antwort: „Unsere Reitschule ist der Pflug. **Seht Euch mal unsere Pferde genau an, da werdet Ihr sehen, daß es Ackerpferde sind, die nur durch Pflege und Arbeit so schön geworden sind.**"

Bereits am Sonnabend wurden die auswärtigen Gäste durch eine Abordnung der berittenen Polizei unter Vorantritt der Stadtkapelle feierlich eingeholt. Reichswehr und ländliche Reiter zogen werbend mit der oberschlesischen Provinzialstandarte durch die Stadt und weckten die Neugier ihrer Bewohner, die dann am Sonntag als wahre Völkerwanderung nach dem festlich geschmückten Turnierplatz zogen.

Der Bedeutung des Tages entsprechend marschierten vor Beginn der Preisbewerbungen die Teilnehmer zu einer Huldigung des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, vor der Tribüne auf. Polizeimajor Braxator **gedachte in einer Ansprache des greisen Geburtstagskindes, dem durch ein dreifaches Hoch und das Deutschlandlied die Wünsche der Anwesenden dargebracht wurden.**

Die Darbietungen begannen mit einer von Polizei-Oberleutnant Maiwald, dem Führer des gastgebenden Zuges, vorgeführten Dressurabteilung, in der durch die Richter Hauptwachtmeister Piechnitzek auf Quote, Wachtmeister Marx auf Norne und Wachtmeister Zimmermann auf Oktave als beste bewertet wurden. Ein lustiges Reiterspiel der Leobschützer Graf-Goetzenreiter (Reise nach Jerusalem auf ungesattelten Pferden) unterbrach das Programm, um dann die Remonten des Polizeizuges bei Gehorsamsübungen, Gewöhnung an den Schuß, Hinlegen usw. zu zeigen. Auch der in jeden Schwadronsstall gehörende Ziegenbock zeigte hierbei, daß seine Ausbildung nicht vernachlässigt wurde. Allerdings hatten die Polizeibeamten für diesen Zweck einen spanischen Kollegen herangezogen. Anschließend zeigten die ländlichen Reiter, die bereits am Vormittag vorgeprüft waren, ihre gute dressurmäßige Ausbildung. Reiter Riedel auf Herkules und Jungreiter Behrla auf Winnetou (beide vom RV. Graf Goetzen Leobschütz) und Jungreiterin Stanjek auf Schwalbe (RV. Bauerwitz) waren die besten.

Der zweite Teil des Programms war verschiedenen Springprüfungen vorbehalten. Er begann mit einem Jagdspringen Kl. A für Beamte der Polizei sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr. Es war erfreulich zu sehen, **wie gut die beteiligten Pferde der 11. Reiter das anstrengende Manöver überstanden hatten.** Der mit zahlreichen, teils kniffligen Hindernissen besetzte Kurs wurde allen Reitern zum Verhängnis, so daß kein Ritt fehlerlos blieb. Mit 3 Fehlern siegte Obergefr. Schaaf (4./RR. 11) auf Brunhilde. Ihm folgten mit 4 Fehlern Utffz. Kapleta (4. RR. 11) auf Hanseat, Pol.-Wachtm. Reimann auf Lützow, Pol.-Wachtm. Scholz auf Nachtigall und Pol.-Wachtm. Krotky auf Maus. Im ganzen konnten von den 20 Startern 12 mit Preisen bedacht werden. Als Einlage zeigten Oberlt. Maiwald auf Standarte und Hauptwachtm. Piechnitzek auf Quintilius einen „Pas de deux". Dann starteten die Ländlichen in einem für Fortgeschrittene und Anfänger geteilten Jagdspringen Kl. A, in dem Jungreiter Behrla auf Winnetou und Reiter Reisch (RV. Graf Goetzen) auf Fanfare

**die beiden einzigen fehlerlosen Ritte des Tages**

leisteten. Bei den Anfängern blieb Reiter Kluger (RV. Katscher) auf Le Désir mit 7 Fehlern Sieger. In dem anschließenden Patrouillenspringen blieb die Patrouille der 2./RR. 11 Sieger vor einer Patrouille der Schutzpolizei Ratibor. Das letzte Springen, ein für Offiziere vorbehaltenes Jagdspringen Kl. L wurde ein Matsch zwischen Oberlt. Maiwald und Lt. Boehm (RR. 11), in dem ersterer auf seinem bewährten Landgraf Sieger blieb. Als Zugabe zeigte Landgraf noch einen Gehorsamssprung über eine brennende Hürde.

**Eine leider durch die Dunkelheit etwas beeinträchtigte Quadrille der Polizei schloß die sehenswerte Veranstaltung.**

Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche Behördenvertreter, darunter die Landesräte Hirschberg und Paduch, Oberbürgermeister Kaschny und Vertreter der Geistlichkeit. Selbstverständlich auch den kommissarischen Polizeipräsidenten, Regierungsrat Hüter, mit einem Stabe von Beamten und Offizieren.

Die zahlreichen, von Behörden und Privaten gestifteten geschmackvollen Ehrenpreise wurden abends in der Schloßbrauerei verteilt, wo ein Turnierball die Reiter von Polizei, Reichswehr und Landwirtschaft mit den beiden beteiligten ländlichen Reiterinnen und einem Flor hübscher junger Ratiborerinnen noch lange zusammenhielt.

**v. S.**

## TV. Borsigwerk — TV. Vorwärts Gleiwitz 7:4

Auch gegen den TV. Borsigwerk standen die Gleiwitzer Turner auf verlorenem Posten. Gleiwitz fing zwar vielversprechend an und schoß in den ersten zehn Minuten zweimal ein; dann aber kam der Platzbesitzer stark auf und führte bereits zur Pause mit 5:3. Nachher hielt die Ueberlegenheit Borsigwerks an, aber wegen des engmaschigen Spieles der Stürmerreihe fallen nur noch zwei Treffer. Erst gegen Schluß erzielen auch die Gleiwitzer noch einen Erfolg. Trotzdem bleibt Borsigwerk mit 7:4 überlegener Sieger. — Vorher trafen sich im Spiel der Bezirksklasse Borsigwerk I und ATV. Gleiwitz. Mit recht viel Glück fiel hier der Sieg ebenfalls mit 8:7 (3:4) an Borsigwerk. Borsigwerk Schüler — ATV. Hindenburg Schüler 16:0 (8:0).

## TV. Schomberg — TV. Friesen Beuthen 5:3

Eine nicht geringe Ueberraschung bereitete die eifrige Schomberger Mannschaft dem aus der Meister-Klasse abgestiegenen TV. Friesen Beuthen. Die stark verjüngte Mannschaft der Beuthener kann an die alten Leistungen keineswegs mehr anknüpfen. Die Schomberger gewannen nach der Halbzeit (2:2) leicht. Das Spiel der zweiten Mannschaften gewann Schomberg ebenfalls 3:2. Mit Mühe und Not erreichten schließlich Friesens Frauen nur ein unentschiedenes 2:2-Ergebnis.

### RSV. Schmalspur Beuthen siegte in Hindenburg

Anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes des Spiel- und Eislauf-Vereins Hindenburg Süd kamen neben leichtathletischen Wettkämpfen auch einige Handballspiele zum Austrag, die dem RSV. Schmalspur Beuthen schöne Erfolge brachten. Die Beuthener spielten zunächst gegen den SV. Deichsel Hindenburg und siegten sicher mit 4:2. Die zweite Mannschaft der Beuthener fertigte die gleiche Elf von Deichsel sogar mit 14:0 ab. Die erste Mannschaft von Schmalspur Beuthen trat noch einmal gegen die **Handballelf des Jubelvereins, Hindenburg Süd,** an und blieb auch in diesen Waffen mit 11:2 überlegener Sieger.

## Auch Lotte Kotulla verläßt Oberschlesien

Erst kürzlich berichteten wir über den Abgang unserer Meisterschwimmerin Hilde Salbert, Gleiwitz, die nach Berlin übersiedelte und dort den bekannten „Nixen" beigetreten ist. Nun hört man eine neue Hiobsbotschaft. Lotte Kotulla vom SV. Poseidon Beuthen, die große Rivalin der Hilde Salbert, hat ihrer oberschlesischen Heimat ebenfalls den Rücken gekehrt. Lotte Kotulla ist bereits vor einigen Tagen aus beruflichen Gründen nach Breslau übergesiedelt, wo sie eine Haushaltungs- und Gymnastikschule besucht, um später ebenso wie Hilde Salbert den Sportlehrerinnenberuf zu ergreifen. Lotte Kotulla war die erste Oberschlesierin, die eine deutsche Einzelmeisterschaft im Schwimmen nach Oberschlesien brachte. In Breslau wird sie wahrscheinlich für den Alten Schwimmverein starten.

## Ariston Ratibor gegen Reichsbahn Oppeln 10:6

Der Boxklub Ariston Ratibor hatte die Boxabteilung des RSV. Oppeln zu einem Klubkampf geladen, der vor zahlreichen Zuschauern stattfand. Der Fliegengewichtskampf brachte den Ratiborern die Punkte kampflos, da der Gast nicht antrat. Im Bantamgewicht gab Lauterbach, Oppeln, gegen Bochin, Ratibor, auf. Der Federgewichtskampf zwischen Stotko II, Oppeln, — Herrmann, Ratibor, brachte dem Ratiborer einen Punktsieg. Gleichfalls Punktsieger wurde im Leichtgewicht Warzecha, Oppeln gegen Röskosch, Ratibor. Im Weltergewicht kämpften Stotko I, Oppeln, und Schirmeisen, Ratibor, unentschieden. Sehr schnell war der Mittelgewichtskampf zu Ende, da Ptok, Oppeln, Hnida, Ratibor in der ersten Runde k. o. schlug.. Unentschieden endete die Partie im Halbschwergewicht zwischen Schwetke, Oppeln, (OS. Meister), und Gose, Ratibor. Viel Interesse erweckte der Schwergewichtskampf zwischen Niekrawietz und Glowka. Glowka, Ratibor, siegte.

# Beuthener Filme

## „Jeder fragt nach Erika" in der Schauburg

Dieser Bildstreifen ist herzerfrischend. Erika, von Lya Mara liebenswürdig dargestellt, ist ein Prachtmädel. Mit ihrer Anmut gewinnt sie das Kinopublikum. Der lustige Film endet mit der Verlobung Erikas. Walter Janssen spielt einen netten Tibetforscher, der sich in Erika verliebt. Im Mittelpunkt der Handlung stehen noch Ernst Verebes, Ralph Arthur Roberts, Bertha Ostynn, Gretl Theimer, Adele Sandrock. Der Kriminalfilm „Der schwarze Saphir" ist eine bedeutsame Beigabe.

## „Das Komödiantenschiff" im Palast-Theater

Die Hauptrolle spielt Laura La Plante als Magnolia. Dies ist die Heldin eines Romans, der auf einem Theaterschiffe spielt, das den Mississippi und seine Nebenflüsse befährt und überall bei den Ortschaften anlegt, um Theatervorstellungen zu veranstalten. Eine künstlerische Szenerie umgibt die außerordentlich spannende und vielseitige Handlung. Der Bildstreifen entbehrt nicht einer Reihe heiterer Einflechtungen.

## „Schuß im Morgengrauen" im Intimen Theater

Bei diesem Kriminalfilm fahren geheimnisvolle Autos durch nächtliche Wälder, verlassene Landhäuser bergen gefährliche Geheimnisse, Hoteldiebstähle geschehen, ein seltener Brillant verschwindet, Frauen spielen mit, von denen man nicht weiß, ob sie der Ober- oder Unterwelt angehören, und das alles zusammen verzweigt und verästelt sich so zu unentwirrbarem Dickicht, daß man bis zum Ende nicht weiß, wie das Unvereinbare doch sinnvoll zusammenhing.

---

# Landesverbandstagung der schlesischen Schlosser in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 4. Oktober.**

In den Tagen vom 9. bis 11. Oktober findet eine Landesverbandstagung des Schlesischen Schlosserhandwerks statt. Am Montag, 9. Oktober, beginnt die Tagung um 10 Uhr im Blüthnersaal mit einem Vortrag über die neuen Forschungen im Autogenschweißen. Am Abend findet eine Begrüßung im Münzersaal statt. Bereits am Sonntag finden Vorstands- und Ausschußsitzungen statt, für den Abend ist ein Beisammensein im Blüthnersaal angesetzt. Nach Beendigung der Tagung wird eine Besichtigung industrieller Werke vorgenommen. Der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Schlosserhandwerks hat sein Erscheinen zu dieser Tagung zugesagt.

---

**Wasserstände am 4. Oktober:**

Ratibor 0,69 Meter, Cosel 0,80 Meter, Oppeln 2,04 Meter, Tauchtiefe 0,78 Meter, **Wassertemperatur** 13,5°, **Lufttemperatur** + 6°.

---

**Rhodes Handelskorrespondenz, I. Deutsch-Englisch,** 15. Aufl., neu bearbeitet von H. Birck und E. Van D'Elden (Secretary of American Chamber of Commerce in Germany, Frankfurt Branch). Dieses für weite Kreise von Handel und Industrie wichtige Werk (10 halbmonatliche Lieferungen à 1 Mark, J. D. Sauerländers Verlag in Frankfurt a. M.) bringt über 20 000 handelstechnische Ausdrücke und Satzwendungen aus dem Geschäftsverkehr nebst Uebersetzung in das Englische. Der Wert des Werkes liegt darin, daß es in Export-Industrie, Bank-, Börsen-, Speditions-, Versicherungs- und Zollwesen gebräuchliche Ausdrücke bringt, die man vergeblich in den allgemeinen Wörterbüchern sucht. Durch Verbindung des Stichwortes mit ganzen Sätzen wird auch dem mit der englischen Sprache weniger Vertrauten eine gewandte und stilistisch einwandfreie Ausdrucksweise ermöglicht — für den strebsamen Kaufmann ein unschätzbares Hilfsbuch zur Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse.

# Aus aller Welt

## Kinderlähmung im Abflauen

### In diesem Jahre dreimal so stark aufgetreten wie im Vorjahr

Die spinale Kinderlähmung in Berlin scheint — nach den letzten Meldungen zu urteilen — endlich abzuflauen. Erfreulicherweise ist die Zahl der Neumeldungen an spinaler Kinderlähmung in der letzten Woche geringer gewesen als in der Woche vorher; in den letzten Tagen — vom Freitag bis Sonntag — ist überhaupt nur ein Fall amtlich registriert worden, und das Rettungsamt hat seit Sonnabend nur einen einzigen verdächtigen Fall ins Krankenhaus geschafft. Immerhin ist die Zahl der Krankheitsfälle in diesem Jahre unverhältnismäßig hoch gewesen. Der Charakter der Erkrankung schwankt wie gewöhnlich; immerhin ist die Zahl der Todesfälle mit neun an der unteren Grenze der erwarteten Sterblichkeit geblieben.

### Vor der Verhandlung gestorben

**Berlin.** Der Hilfsarbeiter in der preußischen Staatsbibliothek, Dr. Schade, der seiner Zeit die aufsehenerregenden Diebstähle in der Staatsbibliothek verübt hatte, hätte sich jetzt wegen seiner Taten vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten gehabt. Die Verhandlung fiel aber aus, weil Dr. Schade **vor wenigen Tagen an Zungenkrebs gestorben** ist. Dr. Schade hatte seit 1927 etwa 1200 wertvolle Bände entwendet und sie um rund ein Fünftel ihres Wertes veräußert. Der Staatsbibliothek ist es gelungen, 670 Werke wieder zurückzuerlangen.

### Einweihung einer Flieger-Gedenktafel

**Potsdam.** Die vom Ring Deutscher Flieger aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Gründungstages der deutschen Fliegertruppe veranstalteten Feierlichkeiten mit der Weihe einer Gedenktafel fand in Potsdam einen würdigen Abschluß. Hauptmann a. D. von Wilamowitz-Moellendorf übergab die Tafel der 4. Kompagnie des 9. preußischen Infanterie-Regiments als Geschenk des Ringes Deutscher Flieger. Die Tafel trägt die Inschrift:

„Die hoch im Aether einmal siegreich stritten,
Die in der Luft den Tod fürs Vaterland erlitten,
Der deutschen Fliegertruppe Heldenscharen,
Sie mahnen uns, ihr Erbe treu zu wahren."

Oberhalb der Inschrift versinnbildlichen zwei kämpfende Adler Geist und Wesen der Jagdfliegerei.

### Das Mädchen in der Schleuse

In Hamburg hatte die 14jährige Marie Steinberg ein gefährliches Abenteuer in einer Schleuse zu bestehen. Die Kleine badete verbotenerweise in dem Schleusenbecken, von niemand bemerkt oder gestört, als plötzlich das eine Schleusentor geöffnet wurde und das Wasser mit rasender Gewalt auszuströmen begann. Das Schreien des Mädchens wurde bei dem Toben der Schleuse nicht gehört; sie geriet unter Wasser und wurde durch die nur einen halben Meter breite Oeffnung des Schleusenflügels hindurchgespült. Auf der anderen Seite tauchte sie wieder auf, vollkommen erschöpft, aber unverletzt. Sie ist nur durch ihre Schlankheit gerettet worden. Wäre sie nur wenig Zentimeter dicker gewesen, so wäre sie in der Oeffnung stecken geblieben und ertrunken, ehe jemand den Unglücksfall bemerkt hätte.

### Keine „Tscheka" im Braunen Hause

**München.** Das Strafgericht verurteilte in dem Beleidigungsprozeß gegen den verantwortlichen Schriftleiter Goldschaga der „Münchener Post" den Beklagten zu **1200 Mark Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis.** In der Begründung wurde ausgeführt, daß der **Wahrheitsbeweis in der Verhandlung nicht erbracht** worden sei und die Zeugen eine unmittelbare Wahrnehmung über die im Braunen Haus bestehende angebliche Tscheka-Organisation nicht gemacht, sondern daß sie nur von dritter Seite davon gehört hätten. Das genüge aber nicht für die Durchführung des Wahrheitsbeweises.

### Das Neueste: „Steueranrechnungs-Steine!"

**Soldau (Ostpr.)** Der Kreisausschuß beschloß dieser Tage, von den Bauern, die noch mit Steuerzahlungen im Rückstand waren, auch Feldsteine anzunehmen. Die Steine wurden dann von Arbeitslosen zerschlagen und als Schottermaterial an die Eisenbahndirektion verkauft. Der Gewinn, nach Abzug der Arbeitslöhne, wird den Bauern gutgeschrieben. Bis jetzt sind bereits 115 Arbeitslose mit Steinklopfen beschäftigt.

### Der letzte Radetzky-Soldat

· In Winterberg wurde — wie uns aus Reichenberg berichtet wird — dieser Tage ein 90 Jahre alter Veteran zu Grabe getragen. Der alte Soldat, J. Zimmermann, diente unter Radetzky und im Schleswig-Holsteinischen Kriege. Mit ihm ist der letzte Soldat „Vater Radetzkys" ins Grab gesunken.

### Um einen Hund

**Florenz.** Frau Carry Forster, eine 64jährige Amerikanerin, die in Florenz lebte, hatte in ihrem Testament hinterlassen, daß in ihrem Todesfall ihr **chinesisches Palasthündchen, das sie sehr liebte, getötet und mit ihr begraben werden sollte.** Nach ihrem Tode versuchten ihre Freunde, dem kleinen Hund das Leben zu retten. Man dachte lange nach, beriet mit Anwälten, bis einer herausfand, daß es nach **italienischem Gesetz verboten ist, Tiere mit Menschen im gleichen Sarge zu begraben, so wie die Amerikanerin es in ihrem letzten Willen gefordert hatte.** Die Beerdigung mußte unter großen Schwierigkeiten um **14 Tage verschoben werden,** weil die Anwälte so lange Zeit brauchten, bis dieser schwere juristische Fall entschieden werden konnte. Nun ist Frau Forster begraben, und das Hündchen hat man gerettet, aber es **trauerte seiner Herrin so nach, daß es tagelang keine Nahrung zu sich nahm und kurze Zeit nachher verendet ist.**

---

## Nationalsozialistischer Antrag gegen „artfremde Künstler" abgelehnt

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 4. Oktober.** Im Unterrichtsausschuß des Preußischen Landtags wurden der nationalsozialistische Antrag, sämtliche **„artfremden ausländischen Künstler und Hilfskräfte des deutschen Rundfunks" abzulösen und durch deutschstämmige Kräfte zu ersetzen,** gegen Antragsteller und Deutschnationale ebenso abgelehnt wie eine von den Deutschnationalen vorgeschlagene mildere Fassung, diese Abberufung nur **„soweit wie möglich"** vorzunehmen. Gegen die Antragsteller wurde weiter ein Zentrumsantrag abgelehnt, die **Rundfunkkräfte stärker als bisher in den Dienst christlicher und deutscher Kultur** zu stellen.

### Die Tochter eines österreichischen Abgeordneten tödlich verunglückt

**Wien.** Ulrike Wotawa, die Tochter des Abgeordneten Dr. Wotawa, wollte sich in der Wohnung ihrer in Baden bei Wien weilenden Eltern einen Tee auf dem Gasherd bereiten. In die Lektüre eines Buches vertieft, hatte sie nicht bemerkt, daß das **Wasser überlief und die Gasflamme zum Erlöschen brachte.** Frl. Wotawa wurde von ihrer abends heimkehrenden Schwester bewußtlos aufgefunden. Aerztliche Bemühungen, sie zu retten, blieben ohne Erfolg.

---

## Religiös-wissenschaftliche Freizeit auf der Schwedenschanze

Zum vierten Male fanden sich vom 23. bis 26. September führende evangelische Männer und Frauen Oberschlesiens zu einer Hochschultagung im Volksbildungshaus Schwedenschanze unter Leitung von General-Superintendent D. Zänker, Breslau, zusammen. Es darf gleich vorweg gesagt werden: Mit der Einrichtung dieser Freizeiten hat der Evangelische Volksdienst für Oberschlesien ein für die Bevölkerung Oberschlesiens bedeutungsvolles Kulturwerk geschaffen, das man im Jahresplan des oberschlesischen Geisteslebens nicht mehr missen möchte. Männer und Frauen, die jahrein, jahraus an verantwortlicher Stelle im Leben der Arbeit stehen, suchen und finden auf der Schwedenschanze bei dieser Freizeit Höhepunkte ihres geistigen Lebens, Bereicherung ihrer Seele, entscheidende Gesichtspunkte für den Alltag, sinnvolle Bedeutung des nur aus der Geschichte verständlichen Bildes der gegenwärtigen Kultur. 50 bis 70 Teilnehmer aus ganz Oberschlesien fanden sich jedesmal zu den einzelnen Vorträgen zusammen, die Generalsuperintendent D. Zänker, Breslau, Domprediger Oberkonsistorialrat D. Richter, Berlin, Prof. Wegner, Breslau, Pastor Wahn, Hindenburg, und Pastor Holm, Oppeln, hielten. An alle Vorträge schlossen sich lebhafte Aussprachen, die deutlich Mitarbeit und Verständnis der Teilnehmer erkennen ließen. Aus eifrigen Arbeitsgemeinschaften wuchsen klare Ziele, deutliche Wege und große Entschlüsse.

## Hilfskasse für ostoberschlesische arbeitslose Angestellte

Durch die Entlassungen in der ostoberschlesischen Industrie gerieten zahlreiche abgebaute Angestellte in große Not. Vertreter der entlassenen Angestellten hielten nun gemeinsam mit den Angestelltenräten der Gruben: Myslowitz, Richterschächte, Ficinusschacht, Dębieńsko, Ferdinand, Gräfin-Laura-Grube und der Naczelna Dyrekcja Kopaln eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Hilfskasse für die arbeitslosen Angestellten zu gründen. Die noch beschäftigten Angestellten haben sich zur Leistung freiwilliger Beiträge bereit erklärt. Zur raschen Durchführung dieser Hilfsmaßnahme wurde ein Ausschuß gewählt, dem je zwei Mitglieder eines jeden Werkes angehören.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 4. Oktober. Roggen O. 15—15,30, Roggen T. 140 To. 15,40, Weizen O. 23—24, mahlfähige Gerste A 14.75—15,25, B 15,25—16, Braugerste 17,75—19.25, Hafer 13,75—14,25, Roggenmehl 65% 23—24, Weizenmehl 65% 36,50—38,50, Roggenkleie 8,75—9,00, Weizenkleie 9,00—10, grobe Weizenkleie 10—11, Raps 34—35, Viktoriaerbsen 20—23. Folgererbsen 31—34, blauer Mohn 78—86, weißer Klee 120—160. — Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

# Berliner Börse 4. Okt. 1932

Reichsbankdiskont . 4%
Lombard . . . . . 5%

**Diskontsätze**

New York 2 1/2% Prag . . . . . . . 5%
Zürich . . . . . 2% London . . . . 2%
Brüssel . . 3 1/2% Paris . . . . . 2 1/2%
Warschau 7 1/2%

## Fortlaufende Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | | 16 1/8 |
| Nordd. Lloyd | 16 3/4 | |
| Bank f. Brauind. | | |
| do. elektr. Werte | 55 | 54 1/4 |
| Reichsbank-Ant. | 124 1/2 | 125 1/2 |
| AG.f.Verkehrsw | 39 1/4 | 40 1/8 |
| Aku | 55 | 55 3/4 |
| Allg.Elektr.-Ges | 30 3/4 | 31 7/8 |
| Bemberg | 49 3/4 | 50 3/8 |
| Buderus | 33 | 39 |
| Chade | 164 1/2 | 165 1/2 |
| Charlott. Wasser | 74 | 74 3/4 |
| Cont. Gummi | | 104 |
| Daimler-Benz | 18 | 19 3/8 |
| Dt. Reichsb.-Vrz. | 84 3/4 | 85 |
| Dt. Conti Gas | 89 3/4 | 90 |
| Dt. Erdöl | 72 1/2 | 73 |
| Elektr. Schlesien | | 61 |
| Elekt. Lieferung | 64 1/2 | 65 1/2 |
| I. G. Farben | 94 3/8 | 94 3/4 |
| Feldmühle | | 62 1/2 |
| Gelsenkirchen | 36 1/2 | 37 1/4 |
| Gesfürel | 69 1/2 | 69 1/2 |
| Harpener | 72 1/4 | 73 7/8 |
| Hoesch | 35 1/2 | 35 3/4 |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Holzmann Ph. | 56 1/4 | 56 3/4 |
| Ilse Bergb. | | |
| Kali Aschersl. | | 101 1/2 |
| Klöckner | 33 3/4 | 33 3/4 |
| Mannesmann | 51 3/8 | 52 1/8 |
| Mansfeld. Bergb. | | 20 |
| Masch.-Bau-Unt. | 35 | 35 3/8 |
| Oberkoks | 36 1/8 | 36 5/8 |
| Orenst.& Koppel | 33 1/4 | 33 1/2 |
| Otavi | 16 5/8 | 16 7/8 |
| Phönix Bergb. | 25 3/8 | 25 3/4 |
| Polyphon | | 40 |
| Rhein. Braunk. | 170 1/2 | 170 1/2 |
| Rheinstahl | 63 5/8 | 64 1/4 |
| Rütgers | 39 1/2 | 40 3/8 |
| Salzdetfurth | 165 | 166 1/2 |
| Schl. El. u. G. B. | 85 1/2 | 85 |
| Schles. Zink | | |
| Schuckert | 71 | 72 1/4 |
| Schultheiß | | 52 1/2 |
| Siemens Halske | 116 1/2 | 117 5/8 |
| Svenska | | |
| Ver. Stahlwerke | 19 1/8 | 20 1/8 |
| Westeregeln | 107 | 107 |
| Zellstoff Waldh. | 45 | 46 3/8 |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 782 | 800 |
| Allianz Lebens. | 163 | 162 |
| Allianz Stuttg. | 159 | 158 |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| AG.f.Verkehrsw | 40 1/4 | 39 1/2 |
| Allg.Lok. u.Strb. | 64 1/4 | 66 |
| Canada | | 23 1/4 |
| Dt. Reichsb. V.A. | 85 | 84 3/4 |
| Hapag | 15 3/4 | 16 1/8 |
| Hamb. Hochb. | 49 3/8 | 52 |
| Hamb. Südam. | | 30 |
| Nordd. Lloyd | 16 1/2 | 17 1/8 |

### Bank-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 23 1/4 | 23 1/4 |
| Bank f. Br. ind. | 68 1/2 | 69 |
| Bank elekt. W. | 54 1/4 | 57 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 61 1/2 | 62 |
| do. Ver.-Bk. | 81 | 81 |
| Berl. Handelsges | 91 3/4 | 90 1/2 |
| Dt. Hyp.-Bank | | |
| Comm. u. Pr. B. | 53 1/2 | 53 1/2 |
| Dt. Asiat. B. | | 205 |
| Dt. Bank u. Disc. | 75 | 75 |
| Dt. Centralboden | 54 | 56 |
| Dt. Golddiskb. | | 60 |
| Dt. Hypothek. B. | 51 3/4 | 52 1/4 |
| Dresdner Bank | 61 3/4 | 61 3/4 |
| Reichsbank neue | 125 1/8 | 125 5/8 |
| Rhein. Hyp.-Bk. | 62 1/4 | 62 3/4 |
| Sächsische Bank | | 106 |

### Brauerei-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Berliner Kindl | | |
| Dortmund. Akt. | | 124 1/2 |
| do. Union | 162 1/4 | 163 1/2 |
| Engelhardt | 92 | 94 |
| Leipz. Riebeck | 38 1/2 | 40 3/4 |
| Löwenbrauerei | | 80 1/4 |
| Reichelbräu | 129 | 131 |
| Schulth.Patzenh. | 52 | 52 1/2 |

### Industrie-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 134 | 138 |
| A. E. G. | 31 7/8 | 31 1/4 |
| Alg. Kunstzijde | 56 | 55 3/4 |
| Ammend. Pap. | 57 1/2 | 57 |
| Anhalt. Kohlen | | |
| Aschaff. Zellst. | 29 | 29 |
| Augsb. Nürnb. | | 38 |
| Bachm. & Lade. | 53 | 50 |
| Basalt AG. | 17 1/4 | 18 7/8 |
| Bayer. Spiegel | 35 1/2 | 36 |
| Bemberg | 50 3/8 | 50 7/8 |
| Berger J., Tiefb. | 136 3/4 | 137 |
| Bergmann | 20 3/4 | 20 3/4 |
| Berl. Gub. Hutf. | 105 | 109 1/2 |
| do. Holzkont. | 19 3/4 | 20 |
| do. Karlsruh.Ind. | 46 | 45 1/2 |
| Bekula | 110 7/8 | 111 7/8 |
| do. Masch. | 27 1/4 | 27 1/4 |
| do. Neurod. K | 35 | 34 1/8 |
| Berth. Messg. | 12 | 11 1/2 |
| Beton u. Mon. | 54 | 57 |
| Bösp. Walzw. | 22 1/4 | 22 |
| Braunk. u. Brik. | 141 | 142 |
| Breitenb. P. Z. | 59 | 51 1/2 |
| Brem. Allg. G. | 70 3/4 | 71 1/2 |
| Brown, Boverie | 20 1/2 | 28 1/2 |
| Buderus Eisen. | 38 1/4 | 38 3/4 |
| Charl. Wasser. | 74 1/4 | 75 3/4 |
| Chem. v. Heyden | 45 | 46 |
| CG.Chemie vollg | 128 1/2 | 129 1/2 |
| Compania Hisp. | 166 1/2 | 167 |
| Conti Gummi | 104 | 104 1/2 |
| Conti Linoleum | 37 1/4 | 37 1/2 |
| Conti Gas Dessau | 89 1/2 | 91 |
| Daimler | 18 7/8 | 19 1/2 |
| Dt. Atlant. Teleg. | 88 1/2 | 91 1/2 |
| do. Erdöl | 72 1/8 | 73 1/8 |
| do. Jutespinn. | | 45 |
| do. Kabelw. | 31 | 30 1/2 |
| do. Linoleum | 45 1/4 | 46 |
| do. Steinzg. | 68 | 67 1/2 |
| do. Telephon | 40 | 41 |
| do. Ton u. St. | 41 | 41 3/4 |
| do. Eisenhandel | 20 3/8 | 20 3/4 |
| Doornkaat | | 39 3/4 |
| Dresd. Gard. | | 20 3/4 |
| Dynam. Nobel | 45 3/4 | 46 3/8 |
| Eintr. Braunk. | | 142 |
| Elektra | 109 | 112 |
| Elektr.Lieferung | 65 3/4 | 68 1/2 |
| do. Wk.-Lieg. | | 100 |
| do. do. Schles. | 61 1/4 | 63 |
| do. Licht u. Kraft | 86 1/2 | 88 |
| Erdmsd. Sp. | 18 1/2 | 20 1/4 |
| Eschweiler Berg. | | 190 |
| Fahlbg. List. C. | | |
| I. G. Farben | 94 5/8 | 95 5/8 |
| Feldmühle Pap. | 62 1/4 | 63 1/2 |
| Felten & Guill. | 54 1/2 | 55 1/2 |
| Ford Motor | | 63 1/2 |
| Fraust. Zucker | 60 1/2 | 63 3/8 |
| Frister R. | 14 | 19 1/2 |
| Froeb. Zucker | 66 | 84 1/4 |
| Gelsenkirchen | 37 1/4 | 37 3/4 |
| Germania Ptl. | 38 1/2 | 38 1/2 |
| Gesfürel | 69 1/2 | 70 3/8 |
| Goldschm. Th. | 27 1/8 | 26 3/4 |
| Gruschwitz T. | 57 | 57 |
| Gritzner Masch. | 29 | 27 1/2 |
| Hackethal Dr. | 38 1/4 | 38 1/2 |
| Hageda | 50 | 50 |
| Halle Maschinen | | 47 |
| Hamb. El. W. | 106 3/4 | 107 1/8 |
| Hammersen | 54 | 54 |
| Harb. E. u. Br | 44 | 46 3/4 |
| Harp. Bergb. | 73 | 72 1/8 |
| Hemmor Ptl. | | 71 1/2 |
| Hirsch Kupfer | 9,5 | 10 |
| Hoesch Eisen | 35 1/4 | 37 3/8 |
| Höffm. Stärke | 58 | 59 |
| Hohenlohe | 25 1/2 | 27 1/4 |
| Holzmann Ph. | 57 1/4 | 58 |
| Hotelbetr.-G. | 41 | 41 1/2 |
| Huta, Breslau | 44 | 47 |
| Hutschenr. C. M. | | |
| Ilse Bergbau | 127 1/4 | 128 |
| do. Genußschein. | 96 | 97 |
| Jungh. Gebr. | | 15 1/4 |
| Kahla Porz. | 16 1/4 | 16 5/8 |
| Kali Aschersl. | 103 | 103 |
| Klöckner | 33 5/8 | 34 |
| Köln Gas u. El. | 43 | 43 |
| Kronprinz Metall | 18 | 18 |
| Kunz. Treibriem. | 26 | 26 |
| Lahmeyer & Co | 117 1/2 | 115 |
| Laurahütte | 16 1/4 | 17 |
| Leonh. Braunk. | | |
| Leopoldgrube | 30 1/4 | 30 1/2 |
| Lindes Eism. | | 68 1/4 |
| Lindström | | 95 |
| Lingel Schuhf. | 21 | 28 |
| Lingner Werke | 39 1/8 | 38 1/2 |
| Magdeburg. Gas | | 63 |
| Mannesmann R. | 52 | 52 1/4 |
| Mansfeld. Bergb. | 19 | 20 |
| Maximilianhütte | | 99 1/4 |
| Merkurwolle | | 83 |
| Metallbank | 34 7/8 | 37 |
| Meyer H. & Co. | | 55 |
| Meyer Kauffm. | | 20 |
| Miag | 28 | 28 |
| Mimosa | 180 | 180 |
| Mitteldt. Stahlw. | | 62 |
| Mix & Genest | | |
| Montecatini | 27 | 27 |
| Mühlh. Bergw. | 58 1/2 | 60 |
| Neckarwerke | 71 | 72 |
| Niederlausitz.K. | | 132 |
| Oberschl.Eisb.B. | 11 | 11 1/8 |
| Oberschl.Koksw | 36 1/2 | 37 1/4 |
| do. Genußsch. | 35 | 36 1/4 |
| Orenst. & Kopp. | 33 1/8 | 35 3/4 |
| Phönix Bergb. | 25 5/8 | 26 1/4 |
| do. Braunkohle | 59 | 61 1/2 |
| Polyphon | 40 | 40 |
| Preußengrube | | 60 |
| Rhein. Braunk. | 170 | 171 1/2 |
| do. Elektrizität | 75 | 74 1/2 |
| do. Stahlwerk | 64 1/4 | 64 3/4 |
| do. Westf. Elek | 72 1/2 | 72 1/2 |
| Riebeck Mont. | 62 1/4 | 66 1/2 |
| J. D. Riedel | 39 | 30 |
| Roddergrube | | 420 |
| Rosenthal Ph. | | 41 3/4 |
| Rositzer Zucker | 40 1/2 | 40 1/4 |
| Rückforth Nachf | 32 3/4 | 33 3/4 |
| Ruscheweyh | | 11 3/4 |
| Rütgerswerke | 40 1/4 | 40 7/8 |
| Sachsenwerk | | 38 1/2 |
| Sächs.-Thür. Z. | | 30 |
| Salzdetf. Kali | 166 | 167 |
| Sarotti | | 67 1/4 |
| Saxonia Portl. C. | 53 | 53 |
| Schering | | |
| Schles. Bergb. Z. | | 21 |
| Schles. Bergwk. Beuthen | | 57 |
| do. Cellulose | | |
| do. Gas La. B | 85 | 84 3/4 |
| do. Portland-Z. | 37 1/2 | 37 1/2 |
| Schubert & Salz. | 166 | 167 1/2 |
| Schuckert & Co. | 71 1/4 | 71 1/4 |
| Siemens Halske | 115 3/4 | 114 1/8 |
| Siemens Glas | | 46 |
| Stock R. & Co. | 40 | 40 1/2 |
| Stöhr & Co. Kg. | 52 1/2 | 54 |
| Stolberg. Zink. | 30 3/4 | 35 |
| Stollwerck Gebr. | 38 | 40 |
| Südd. Zucker | 126 | 125 |
| Tack & Cie. | 90 | 90 |
| Thöris V. Oelf. | 66 | 65 |
| Thür. Elek u. Gas. | | |
| Thür. Gas Leipzig | 90 1/2 | 92 1/4 |
| Tietz Leonh. | 45 | 47 |
| Trachenb. Zuck. | 51 | 50 |
| Transradio | 136 | 135 3/4 |
| Tuchf. Aachen | | 79 3/4 |
| Union F. chem. | 50 | 52 1/2 |
| Varz. Papierf. | 18 1/4 | 18 |
| Ver. Altenb. u. Strals. Spielk. | | 90 |
| Ver. Berl. Mört. | | 35 |
| do. Dtsch. Nickw. | | 70 |
| do. Glanzstoff | | 63 3/4 |
| do. Stahlwerke | 19 3/4 | 20 1/8 |
| do. Schimisch.Z. | 44 3/4 | 47 3/4 |
| do. Smyrna T. | | 18 |
| Victoriawerke | 40 7/8 | |
| Vogel Tel. Dr. | 27 3/4 | 29 1/4 |
| do. Tüllfabr | | 29 |
| Wanderer W. | 27 | 27 |
| Wayss & Freytag | | 4 5/8 |
| Wenderoth | | 31 |
| Westereg. Alk. | 105 3/4 | 109 |
| Westfäl. Draht | | 67 |
| Wicking Portl.Z. | 7 | 8 |
| Wunderlich & C. | | 35 |
| Zeitz Masch. | 36 3/4 | 37 1/2 |
| Zeiß-Ikon | 67 1/2 | 68 |
| Zellstoff-Ver | 4 1/2 | 4 1/4 |
| do. Waldhof | 45 | 45 5/8 |
| Neu-Guinea | 146 | 146 |
| Otavi | 16 5/8 | 17 1/4 |
| Schantung | 33 | 32 3/4 |

### Unnotierte Werte

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Petroleum | 52 | 51 3/4 |
| Kabelw. Rheydt | | 101 |
| Linke Hofmann | 19 1/2 | 20 1/4 |
| Oehringen Bgb. | | |
| Scheidemandel | 18 | 18 |
| * | | |
| Nationalfilm | | |
| Ufa | 63 | 65 |
| * | | |
| Adler Kali | | |
| Burbach Kali | 21 1/2 | 22 3/4 |
| Wintershall | 79—78 | 79—80 |
| Diamond ord. | 3 1/4 | 3 1/4 |
| Kaoko | | 19 |
| Salitrera | | |
| * | | |
| Chade 6% | | |

### Renten-Werte

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Dt.Ablösungsanl | 6,45 | 6,55 |
| do.m.Auslossch. | 53 | 53 1/8 |
| do.Schutzgeb.A. | 5,2 | 5,3 |
| 6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935 | 90 | 90 |
| 5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R. | 66 1/2 | 66 1/2 |
| 6% Dt.Reichsanl. | 69 | 69 |
| 7% Dt.Reichsanl. 1929 | 83,9 | 83 |
| Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl. | 49 1/2 | 49 3/4 |
| do.m. Ausl. Sch. I | 67 3/4 | 68 1/2 |
| 6% Hess. St.A. 29 | 63 | 63,38 |
| 6% Lüb. St. A. 28 | 60 1/4 | 59 1/2 |
| 6% Ldsch C.G.Pd. | 61 | 60 3/4 |
| 5 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br. | 66 | 66 |
| 6% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr. | 61 | 61 |
| 6% Pr. C.-B.-G.-Pfb. Em. 17 | 74 | 75 1/4 |
| do. Em. 27 | 74 3/4 | 75 1/4 |
| 6% Pr.Cent.-Bod. G.Kom. 26, 27, 28 | 61 | 62 3/4 |
| 6% Dt. Ctr. Bod. II | 75 1/4 | 75 3/4 |
| 6 1/2% Pr. Ctr. Bod. Gold.Hyp.Pfd. I | 73 3/4 | 75 1/4 |
| 6 1/2% Pr. Ctr. Bod. G.Komm.-Obl. I | 61 | 62 |
| 6% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | | 75 |
| do. 23 | | 75 |
| do. 5 | 74 | 75 |
| do. 3 | 74 | 75 |
| do. Kom. Obl. 20 | 60 1/2 | 62 3/4 |
| 8% Pr. Ldpf. 17/18 | 73 | 73 |
| do. 13/15 | 73 | 73 |
| do. 4 | | 72 3/4 |
| 7% do. R. 10 | 73 | 73 |

### Unnotierte Rentenwerte

| | heute |
|---|---|
| 6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934 | 90—91 1/8 |
| do. fällig 1935 | 83 3/8—85 |
| do. fällig 1936 | 81 1/8—82 1/8 |
| do. fällig 1937 | 74 3/8—75 7/8 |
| do. fällig 1938 | 73 1/8 G |
| do. fällig 1939 | 69 5/8—71 1/8 |
| do. fällig 1940 | 68 3/8—69 1/2 |
| do. fällig 1941 | 65 5/8—66 1/2 |
| do. fällig 1942 | 63 7/8—65 1/8 |
| do. fällig 1943 | 63—64 1/8 |
| do. fällig 1944 | 62 7/8—64 |
| do. fällig 1945 | 62 7/8—64 |
| do. fällig 1946 | 62 7/8—64 |
| do. fällig 1947 | 62 7/8—64 |
| do. fällig 1948 | 62 7/8—64 |

### Industrie-Obligationen

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| 6% I.G. Farben | | |
| 8% Hoesch Stahl | 77 | 79 3/4 |
| 8% Klöckner Obl. | 68 1/2 | 68 3/4 |
| 6% Krupp Obl. | 73 | 72 3/4 |
| Oberbedarf | 60 1/2 | 72 |
| Obersch. Eis. Ind. | | 75 |
| 7% Ver. Stahlw. | 50 3/8 | 49 3/4 |

### Ausländische Anleihen

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| 5% Mex. 1899 abg. | | 7 1/4 |
| 4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | | 12,80 |
| 4% do. Goldrent. | | 10 3/4 |
| 4% Türk. Admin. | | 2 5/8 |
| do. Bagdad | 4,1 | 4 1/8 |
| do. von 1905 | | 3 3/8 |
| do. Zoll. 1911 | 3,7 | 3,60 |
| Türk. 400 Fr. Los | 10,6 | 10 5/8 |
| 4% Ungar. Gold | 7 1/8 | 7,20 |
| do. Kronenr. | 0,40 | 0,35 |
| Ung. Staatsr. 13 | 6 3/4 | 6.35 |
| 4 1/2% do. 14 | | 11,10 |
| 4 1/2% Budap. St14 | | 32,40 |
| Lissaboner Stadt | 27 3/4 | 21 |

## Banknotenkurse

Berlin, 4. Oktober

| | G | B |
|---|---|---|
| Sovereigns | 20,38 | 20,46 |
| 20 Francs-St. | 16,16 | 16,22 |
| Gold-Dollars | 4,185 | 4,205 |
| Amer. 1000-5 Doll. | 4,20 | 4,22 |
| do. 2 u. 1 Doll. | 4,20 | 4,22 |
| Argentinische | 0,84 | 0,86 |
| Brasilianische | — | — |
| Canadische | 3,79 | 3,81 |
| Englische, große | 14,49 | 14,55 |
| do. 1 Pfd. u. dar. | 14,49 | 14,55 |
| Türkische | 1,98 | 2,00 |
| Belgische | 58,21 | 58,45 |
| Bulgarische | — | — |
| Dänische | 75,00 | 75,30 |
| Danziger | 81,64 | 81,96 |
| Estnische | — | — |
| Finnische | 6,20 | 6,24 |
| Französische | 16,44 | 16,50 |
| Holländische | 168,81 | 169,49 |
| Italien. große | 21,52 | 21,60 |
| do. 100 Lire und darunter | 21,71 | 21,79 |
| Jugoslawische | 6,08 | 6,12 |
| Lettländische | — | — |
| Litauische | 41,62 | 41,78 |
| Norwegische | 73,00 | 73,30 |
| Oesterr. große | — | — |
| do. 100 Schill. u. darunter | — | — |
| Rumänische 1000 u. neue 500 Lei | 2,46 | 2,48 |
| Rumänische unter 500 Lei | 2,44 | 2.46 |
| Schwedische | 74,40 | 74,70 |
| Schweizer gr. | 80,92 | 81,24 |
| do. 100 Francs u. darunter | 80,92 | 81,24 |
| Spanische | 34,25 | 34,39 |
| Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron. | 12,37 | 12,43 |
| Tschechoslow. 500 Kr. u. dar. | 12,37 | 12,43 |
| Ungarische | — | — |

**Ostnoten**

| | G | B |
|---|---|---|
| Kl. poln. Noten | — | — |
| Gr. do. do. | 47,00 | 47,40 |

# ⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

## Zwangsversteigerung und Hausbesitz

Die Wirtschaft hat das Programm der Reichsregierung als eine starke Entlastung begrüßt. Noch immer aber sind wesentliche Teile der Wirtschaft von der Reform nicht erfaßt worden, — im Sinne des Wiederaufbaues müssen auch diese Lücken geschlossen werden. Die Schilderung dieser noch notwendigen Reformen betreffen die Frage des Grundstücks- und Hypothekenmarktes, das für den deutschen Mittelstand entscheidende Bedeutung hat.

Die Welle der Zwangsversteigerungen beweist, daß die Mehrzahl der mittelständischen Hausbesitzer im Laufe weniger Monate vor dem Nichts stehen wird, wenn die Wirtschafts- und Steuerreform nicht eingreift. Welches sind die Fehlerquellen, die den Hausbesitz gefährden? Das ist vor allem die Hauszinszinssteuer. Sie wurde nach der Inflation geschaffen, weil man ungerechtfertigte Verdienste der Hausbesitzer, die in der Inflation ihre Hypotheken mit einer 25prozentigen Aufwertung ablösten, ihre Sachwerte aber behielten, wegsteuern wollte. Wie steht es um die Gewinne des Hausbesitzers? **Der Wert der Häuser beträgt heute bei dem notleidenden Teil des Hausbesitzes nicht mehr, als die gezahlte Aufwertungssumme ausmachte.** In der Notzeit sinkt der Wert des Hausbesitzes an sich schon sehr stark ab. Diesem Absinken hat der Staat durch das

**Zwangsrecht gegenüber den Vermietern**

und vor allem auch durch die Wirkung der Vierten Notverordnung vom Dezember vorigen Jahres kräftig nachgeholfen. Wie diese Notverordnung gewirkt hat, das zeigt am besten das Beispiel der Geschäfts- und Industriehäuser, die bei richtiger Betrachtung heute ein Drittel des gesamten Hausbesitzes ausmachen. Diese Geschäfts- und Industriehäuser, die Hauswirte der Wirtschaft also, sind durch die Notverordnung geradezu zertrümmert worden, da die guten Mieter durch das vorzeitige Kündigungsrecht sämtlicher, zum Teil langjähriger Verträge auf diese Weise Gelegenheit hatten, aus dem Mietsvertrag und damit gleichzeitig aus der Wirtschaft zu entschlüpfen. Gegen die schlechten Mieter muß, oft nutzlos, sehr energisch vorgegangen werden, da sonst die Hypothekenbanken und Steuerbehörden zur Subhastation treiben. Parallel liegen die Fälle auch bei dem andern Hausbesitz. Was nützen Versprechungen, wenn sie nicht durchgeführt werden? Reichskanzler von Papen versprach, daß keine Maschinen mehr verschrottet werden sollen. Tatsache ist aber, daß bei einer Fortführung dieser Entwicklung **in Kürze ungefähr ein Drittel des gesamten Maschinenparks der mittleren und kleinen Industrie infolge Exmission auf die Straße geworden wird.** Noch nicht einmal die angekündigten 50 Millionen Reichszuschüsse für Reparaturen kommen dieser Gruppe des Hausbesitzes zugute. Obwohl diese Steuer für einen gar nicht vorhandenen „ungerechtfertigten Gewinn" beinahe ein Jahrzehnt lang gezahlt worden ist, hält man bis heute an ihr fest, vermehrt ihre katastrophale Wirkung noch durch die Grundsteuern und Gemeindegrundsteuern, die ebnfalls nicht vom Ertrag, sondern vom Besitz erhoben werden. Die Forderung nach Steuerreform und Steuererleichterung wird heute allgemein durch die Gegenfrage beantwortet: „Kann denn der Staat auf Steuereinnahmen verzichten?" Es liegt im Wesen dieses Problems des Grundstücks- und Hypothekenmarktes, daß eine Reform hier die Erträgnisse nicht vermindert, sondern sie letzthin vermehrt. Zunächst **geht ein beträchtlicher Teil dieser Steuern dem Staate sowieso verloren, weil sie gar nicht einzutreiben sind.**

Es kommt hinzu, daß bei einer Fortführung dieses Steuer-Systems die Hypothekenbanken und Versicherungs-Institute demnächst mit Hausbesitz überschwemmt sind, ihre Aufgaben als Hypothekenbanken wegen der Unerträglichkeit nur mäßigen Hausbesitzes nicht mehr erfüllen können und die Regierung über kurz oder lang aus dem Gesichtspunkt des Realkredites helfen muß. Der wirtschaftlich vernünftigere Weg jedoch wäre der, durch Steuerreform vorher zu helfen!

Wie soll die Reform aussehen? Steuern dürfen nicht vom Besitz, also als eine zusätzliche antikapitalistische Vermögenssteuer, sondern können nur vom Ertrag erhoben werden. Es ist doch wirklich nicht schwierig, hierfür beim Hausbesitz die richtige Formel zu finden. Aus den letzten drei Einheitswerten (Wehrbeitragswert, Einheitswert 28 und Einheitswert 38) kann ein den heutigen Verhältnissen entsprechender Einheitswert geschaffen werden. Der Hausbesitzer muß in der Lage sein, die Hypothekenzinsen vollständig zu bezahlen, alle notwendigen Reparaturen zu machen, sein eigenes Kapital zu verzinsen. Der darüber hinausgehende Ertrag erst kann steuerlich erfaßt werden. Es wird heute mit Recht immer wieder die Zinssenkung gefordert. Die einsichtigen Wirtschaftler verlangen, daß man auf natürlichem, kapitalistischem Wege, nicht aber durch einen unnatürlichen Schnitt die Zinsermäßigung herbeiführen solle.

**Der Zinsfuß bleibt hoch, solange die Rentenpapiere ihren niedrigen Kurs behalten**

und die Inhaber dieser Papiere also eine entsprechend der niedrigeren Kapitalsanlage höhere Verzinsung der festverzinslichen Werte erhalten. Eine Besserung des Rentenmarktes, hervorgerufen durch eine **wiederkehrende Rentabilität des Grundstückmarktes**, ist der natürlichste und sinnvolle Weg zur Zinssenkung. Diesem Beispiel ließen sich zahlreiche andere zur Seite stellen, die beweisen, daß die Bereinigung des Grundstücks- und Hypothekenmarktes, geradezu eine Schlüsselfrage des wirtschaftlichen Aufbaues ist. Aber die Dinge liegen klar genug, um rein durch die Tatsachen die unumgängliche Notwendigkeit einer Einfügung dieses Reformplans in das große Reformwerk zu beweisen.

E.

## Die polnisch-holländischen Kompensationsverhandlungen

Die unter Mitwirkung des polnischen Industrie- und Handelsministeriums mit mehreren holländischen Firmen eingeleiteten Verhandlungen über ein umfangreiches Kompensationsgeschäft zwischen den beiden Ländern werden in Warschau in führenden Wirtschaftskreisen sehr zuversichtlich beurteilt. Man ist der Ansicht, daß die ungünstigen Anzeichen für die weitere Entwicklung des holländischen Handels mit Deutschland und das am 1. Januar 1933 bevorstehende Ablaufen des deutsch-holländischen Handelsvertrages, den holländischen Außenhandel nunmehr veranlassen, auf den bisher weniger bearbeiteten Märkten und darunter auch in Polen fester Fuß zu fassen. Das gegenwärtig zur Verhandlung stehende holländische Angebot an Polen sieht für die auszutauschenden Waren eine Wertrelation von 2:1 zugunsten des polnischen Exports vor und wird daher auf polnischer Seite als besonders vorteilhaft bezeichnet. Die geplanten Transaktionen sollen sich auf **Lieferung von Kolonialwaren durch Holland gegen billige polnische Konfektionsware** (Männeranzüge und Hemden, die großenteils in den holländischen Kolonien abgesetzt werden würden) und billiges Schuhwerk sowie gewisse Mengen polnischen Holzes erstrecken. Ferner wird die Lieferung **holländischer Heringe gegen polnischen Koks und Kisten** zur Verpackung von Obst erwogen. Die beteiligten holländischen Firmen haben sich, wie von zuverlässiger Seite bestätigt wird, bereit erklärt, den betreffenden polnischen Exporteuren Betriebskredite in Höhe von 7 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung soll durch Vermittlung der polnischen staatlichen Landeswirtschaftsbank erfolgen.

## Danzigs Verluste durch die Konkurrenz Gdingens

Bei dem Streit um die Konkurrenz Danzig—Gdingen geht es hauptsächlich darum, **daß der Danziger Hafen mit Leichtigkeit das hätte leisten können, was er jetzt mit Gdingen teilen muß.** Ein Beispiel für diese Tatsache ist der Holzexport. In den letzten Jahren gingen in der Zeit vom März bis Juli durchschnittlich im Monat 100 000 bis 120 000 t Holz per Bahn nach Danzig, um dort verladen zu werden. Im laufenden Jahre jedoch konnte nur ein Durchschnitt von 68 000 t erreicht werden. Trotzdem hat Gdingen in der gleichen Zeit monatlich etwa 10 000 bis 12 000 t Holz erhalten, eine Menge, die mit Leichtigkeit in Danzig hätte umgeschlagen werden können. Im Jahre 1927, wo Danzig den größten Holzexport seit vielen Jahren aufwies, wurden im Mai, Juli und August **annähernd 190 000 t monatlich umgeschlagen.** Gerade aus dieser Gegenüberstellung ist zu ersehen, **welche gewaltigen Ausmaße der Rückgang des Holzexports über Danzig im laufenden Jahre angenommen hat.**

Im August hat der Gesamtexport über Gdingen 409 000 t betragen, über Danzig aber nicht einmal ganz 400 000 t. Bei der Einfuhr konnte Gdingen fast 47 600 t erzielen, während in Danzig die Einfuhr auf 32 000 t zurückfiel. In Danzig ist bis Ende August gegenüber dem Vorjahre der Gesamtimport um nahezu 50 Prozent, die Ausfuhr um etwa 38 Prozent gesunken. Wenn man bedenkt, daß die Differenz in jedem Monat größer wird, und daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich anscheinend nicht bessern, so muß man die Feststellung machen, daß durch die Konkurrenz von Gdingen dem Danziger Hafen Millionen an Verlusten in den Vorjahren entstanden sind und weitere entstehen werden.

## Verkehrsbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau

**Woche vom 26. September bis 2. Oktober**

Leider ist auch in der letzten Septemberwoche eine Aufbesserung des Wasserstandes der Oder nicht eingetreten. Die Anzahl der auf der oberen Oder versommert liegenden Talkähne hat sich infolgedessen noch vergrößert. Unterhalb Breslau wird der Betrieb nur noch in beschränktem Umfange, mit großen Anstrengungen und unter Aufwendung erheblicher Unkosten aufrecht erhalten. Die Schleuse Ransern passierten zu Berg 58 beladene, 29 leere Kähne, zu Tal 37 beladene und 5 leere Kähne. Die Talumschlagsziffern sind folgende: In Coselhafen 36 376 t einschl. 1830 t verschiedene Güter, Oppeln 680 t verschiedene Güter, Breslau 5891 t einschl. 3626 t verschiedene Güter, Maltsch 3404 t einschl. 437 t verschiedene Güter und 1717 t Steine. Im Seehafen Stettin kamen belangreiche Transporte ein, insbesondere Koks und Kohle für Berlin. Nach Schlesien wurden etwa 1000 t Rohphosphat und 1000 t Futtermittel in Kähne geladen. Kahnraum nach Schlesien ist außerordentlich knapp und nur zu hohen Anteilfrachten zu haben, da die Privatschiffahrt es vorzieht, Fahrten nach Berlin usw. durchzuführen. In Hamburg ist die Lage nach wie vor schlecht. Transporte nach Schlesien wurden in ganz geringem Umfange verschifft. Die Tauchtiefe der Elbe bei Havelberg ist 1,20 m.

**Wasserstände:**

Ratibor am 27. 9. 0,76 m, am 3. 10. 0,72 m.
Dyhernfurth am 27. 9. 0,73 m, am 3. 10. 0,55 m.
Neiße-Stadt am 27. 9. —0,80 m, am 3. 10. —0,83 m.

## Berliner Börse

**Nach schwächerer Eröffnung erholt**

**Berlin**, 4. Oktober. Die Spekulation schien heute zu Beginn des Verkehrs unter dem Eindruck der außerordentlichen Zurückhaltung des Publikums vielfach zu weiteren Glattstellungen und kleineren Blankoabgaben geneigt zu sein, denn nur so ließ es sich erklären, daß die Anfangsnotierungen auch heute wieder schwächer lagen. Nachdem schon vormittags eine gewisse Unsicherheit zu bemerken war, lagen die Anfangsnotierungen bis zu 1½ Prozent unter den gestrigen Schlußkursen. BEW., Charlottenburger Wasser, Deutsche Atlanten, Eintracht Braunkohlen, Kali-Papiere, Farben, Chade-Aktien, Gesfürel und Elektr. Lieferungen hatten darüber hinaus Verluste bis zu 4 Prozent aufzuweisen. Nur ganz vereinzelt bemerkte man auch Besserungen um 1 Prozent. Goldschmidt gewannen 1¼ Prozent.

Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas zuversichtlicher. Es sollen Verschärfungen der augenblicklich geltenden Bestimmungen bei der Effektenlieferung geplant sein, die im Sinne einer Erschwerung der Baisse-Spekulation liegen dürften, was naturgemäß lebhaftes Interesse hervorruft. Die Erholungen beliefen sich auf ½ bis 1 Prozent. An einigen Hauptmärkten wurde es sogar etwas lebhafter. Stolberger Zink wurden verspätet 3 Prozent niedriger festgesetzt. Deutsche Anleihen eröffneten sehr schwach, und konnten sich später etwas erholen. Festverzinsliche Werte lagen nicht ganz einheitlich. Verschiedentlich sollen kleine Kaufaufträge des Publikums vorgelegen haben. Nichtsdestoweniger waren vielfach Verluste bis zu ½ Prozent festzustellen, von denen auch Reichsschuldbuchforderungen betroffen wurden. Von variablen Industrieobligationen waren Hoesch mit minus 2⅜ Prozent ausgesprochen flau. Ausländer mit Ausnahme von Türken lagen vielfach eine Kleinigkeit freundlicher. Am Berliner Geldmarkt hat sich die Erleichterung, die gestern nur in ganz geringem Umfange eingesetzt hat, weiter durchgesetzt. Der Tagesgeldsatz ging an der unteren Grenze auf 4⅞ Prozent zurück, zum Teil sogar schon auf 4¾ Prozent. Monatsgeld blieb unverändert 5 bis 7 Prozent. Wenn auch in Privatdiskonten noch kleines Angebot vorlag, so überwog doch die Nachfrage, die auch für Reichswechsel per 2. Januar und Reichsschatzanweisungen per 16. Januar heute etwas stärker war. Bei ruhigem Geschäft war die Tendenz des Kassamarktes weiter überwiegend schwächer. Papiere wie Habermann & Guckes, Vorwohler Zement, Frister, Magdeburger Mühlen, Guano-Werke, Hohenlohe usw. waren bis 3 Prozent niedriger. Andererseits notierten Gebr. Goedhardt 2 Prozent höher. An den variablen Märkten blieb es auch in der zweiten Börsenstunde sehr ruhig, die Kurse konnten sich auf erhöhtem Niveau behaupten. Allerdings sind die Schlußnotierungen mit den höchsten Tageskursen nicht immer identisch. Etwas lebhaftere Umsätze fanden am Montanmarkte unter Führung von Stahlverein und in Stahlaktien statt.

## Breslauer Börse

**Sehr still**

**Breslau, 4. Oktober.** Die Tendenz der heutigen Börse war wieder sehr still. Die Kurse waren teils knapp behauptet, teils schwächer. Anregungen lagen nicht vor. Das Publikum war mit Kauforders nicht vertreten. Bemerkenswert war der Rückgang der 8prozentigen Bodenpfandbriefe, die schon gestern Schwächeerscheinungen zeigten und heute rund 1 Prozent verloren. Dagegen setzte sich die Erholung in landschaftlichen Goldpfandbriefen in kleinem Maßstabe weiter fort. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe und Bodenpfandbriefe lagen unverändert. Altbesitz-Anleihe bröckelte weiter ab. Am Aktienmarkt kamen nur kleine Umsätze bei wenig veränderten Kursen in Reichelt Chem., EW. Schlesien und Oberschles. Eisenbahnbedarf zustande.

## Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — Berlin, 4. Oktober 1932.

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen** | Märk. | 203—205 |
| " | Sept. | — |
| " | Okt. | 215—215¼ |
| " | Dez. | 216½—216½ |
| " | März | 220½ |
| Tendenz: ruhig | | |
| **Roggen** | Märk. | 156—158 |
| " | Sept. | — |
| " | Okt. | 165—165½ |
| " | Dez. | 167¼—167½ |
| " | März | 170¾—170½ |
| Tendenz: matt | | |
| **Gerste** | Braugerste | 174—184 |
| | Futter- u. Industrie | 167—173 |
| | Wintergerste, neu | — |
| Tendenz: stetig | | |
| **Hafer** | Märk. | 135—140 |
| " | Sept. | — |
| " | Okt. | 143 |
| " | Dez. | 142½ |
| " | März | — |
| Tendenz: fest | | |
| **Mais** | Plata | — |
| | Rumänischer | — |
| **Weizenmehl** | 100 kg | 25¼—29 |
| Tendenz: ruhig | | |

| | |
|---|---|
| **Roggenmehl** | 20,40—23,90 |
| Tendenz: matter | |
| **Weizenkleie** | 9,60—9,90 |
| Tendenz: kaum behauptet | |
| **Roggenkleie** | 8,40—8,80 |
| Tendenz: ruhig | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| **Leinsaat** für 1000 kg | — |
| Viktoriaerbsen | 22,00—25,00 |
| Kl. Speiseerbsen | — |
| Futtererbsen | 14,00—17,00 |
| Peluschken | — |
| Ackerbohnen | — |
| Wicken | 17,00—20,00 |
| Blaue Lupinen | — |
| Gelbe Lupinen | — |
| Serradelle, alte | — |
| Leinkuchen | 10,30—10,50 |
| Trockenschnitzel | 9,20—9,50 |
| Kartoffeln, weiße | — |
| " rote | — |
| " gelbe | — |
| " blaue | — |
| Fabrikk. % Stärke | — |

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide lustlos**

| | | 4. 10. | 3. 10. |
|---|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht | 76 kg | 203 | 205 |
| | 78 " | 201 | 203 |
| | 72 " | 197 | 199 |
| Sommer, hart, glasig | 80 kg | 192 | 192 |
| " trocken | 68 " | 184 | 184 |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. | 71,2 kg | 156 | 156 |
| | 72.5 " | — | — |
| | 69 " | 152 | 152 |
| Hafer, mittlerer Art u. Güte | | 131 | 131 |
| Braugerste, feinste | | 195 | 195 |
| Braugerste, gute | | 180 | 180 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | | — | — |
| Wintergerste 63—64 kg | | 160 | 160 |
| Industriegerste 65 kg | | 168 | 168 |

| Futtermittel still | | 4. 10. | 30. 9 |
|---|---|---|---|
| | Weizenkleie | 8¾—9¼ | 9—9½ |
| | Roggenkleie | 8¼—8¾ | 8¼—8¾ |
| | Gerstenkleie | — | — |

| Mehl abwartend | 4. 10. | 3. 10. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) | 28¼ | 28¼ |
| Roggenmehl*) (Type 70%) | 23¼ | 23¼ |
| Auszugsmehl | 34¼ | 34¼ |

*) 65%iges 1 RM teurer. 60%iges 2 RM teurer.

## Berliner Schlachtviehmarkt

| | |
|---|---|
| **Ochsen** | |
| vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere | 32 |
| 2. ältere | — |
| sonst. vollfl. 1. jüngere | 28—30 |
| 2. ältere | — |
| fleischige | 25—27 |
| gering genährte | 22—24 |
| **Bullen** | |
| jüngere vollfleisch. höchten Schlachtwertes | 30 |
| sonst. vollfl. od. ausgem. | 27—28 |
| fleischige | 24—25 |
| gering genährte | 21—23 |
| **Kühe** | |
| jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes | 24—25 |
| sonst. vollfl. od. ausgem. | 21—23 |
| fleischige | 17—20 |
| gering genährte | 12—16 |
| **Färsen** | |
| vollfl. ausg. h. Schlachtw. | 30 |
| vollfleischige | 27—29 |
| fleischige | 20—25 |

| | |
|---|---|
| **Fresser** | |
| mäß. genährt. Jungvieh | 17—23 |
| **Kälber** | |
| Doppellender best. Mast | — |
| beste Mast- u. Saugkälb. | 48—55 |
| mittl. Mast- u. Saugkälb. | 38—40 |
| geringe Kälber | 22—30 |
| **Schafe** | |
| Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast | 30—31 |
| 2. Stallmast | 35—37 |
| mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel | 32—34 |
| gut genährte Schafe | 22—24 |
| fleischiges Schafvieh | 28—33 |
| gering genährt. Schafv. | 16—26 |
| **Schweine** | |
| Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew. | 48 |
| vollfl. v. 240—300 " | 45—47 |
| " 200—240 " | 42—46 |
| " 160—200 " | 40—43 |
| fleisch. 120—160 " | 37—39 |
| " unt. 120 | — |
| Sauen | 23—27 |

| Auftrieb: | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rinder | 1372 | z. Schlachth. dir. | 41 | z. Schlachth. dir | 312 |
| darunter | | Auslandsrinder | 135 | Auslandsschafe | — |
| Ochsen | 521 | Kälber | 1869 | Schweine | 137 |
| Bullen | 321 | z. Schlachth. dir. | | z. Schlachth. dir. | |
| Kühe u. Färsen | 530 | Auslandskälber | 77 | seit letzt. Viehm. | 2540 |
| | | Schafe | 2612 | Auslandsschw. | — |

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber glatt, Schafe in guten Lämmern glatt, sonst langsam, Schweine glatt, schwere fette Schweine gesucht.

## Metall

**Berlin, 4. Oktober.** Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 56½.

**London, 4. Oktober.** Kupfer per Kasse 33¼—⅜, per 3 Monate $33\frac{5}{16}$—$33\frac{7}{16}$, Settl. Preis 33¼, Elektrolyt 37½—38, best selected 35¾—37, Elektrowirebars 38, Zinn per Kasse 151¼—151½, per 3 Monate 152½—152¾, Settl. Preis 151¼, Banka 160¼, Straits 157, Blei ausländ. prompt offiziell $12\frac{7}{16}$, inoffiziell $12\frac{7}{16}$—12½, entf. Sichten offiziell $12\frac{11}{16}$, inoffiziell 12⅝—$12\frac{11}{16}$, Settl. Preis 12½, Zink gewöhnl. prompt offiziell $15\frac{1}{16}$, inoffiziell $15\frac{1}{16}$—15⅛, entf. Sichten offiziell 15¼, inoffiziell 15¼—$15\frac{5}{16}$, Settl. Preis 15⅛, Quecksilber 9¼—9½, Silber $17\frac{11}{16}$, Lieferung $17\frac{13}{16}$, Gold 119/4, Ostenpreis 155¾.

## Berliner Devisennotierungen

| Für drahtlose Auszahlung auf | 4. 10. | | 3. 10. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 0,890 | 0,894 | 0,890 | 0,894 |
| Canada 1 Can. Doll. | 3,816 | 3,824 | 3,816 | 3,824 |
| Japan 1 Yen | 0,999 | 1,001 | 1,019 | 1,021 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 14,91 | 14,95 | 14,92 | 14,96 |
| Istambul 1 türk. Pfd. | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfd. St. | 14,53 | 14,57 | 14,54 | 14,58 |
| New York 1 Doll. | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,294 | 0,296 | 0,297 | 0.299 |
| Uruguay 1 Goldpeso | 1,738 | 1,742 | 1,738 | 1,742 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 169,18 | 169,52 | 169,18 | 169,52 |
| Athen 100 Drachm. | 2,587 | 2,593 | 2,587 | 2,593 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,37 | 58,49 | 58,36 | 58.48 |
| Bukarest 100 Lei | 2,517 | 2,523 | 2,517 | 2,523 |
| Budapest 100 Pengö | — | — | | — |
| Danzig 100 Gulden | 81,82 | 81,98 | 81,82 | 81,98 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 6,264 | 6,276 | 6,264 | 6,276 |
| Italien 100 Lire | 21,58 | 21,62 | 21,58 | 21,62 |
| Jugoslawien 100 Din. | 6,144 | 6,156 | 6,194 | 6,206 |
| Kowno 100 Litas | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 75,37 | 75,53 | 75,37 | 75.53 |
| Lissabon 100 Escudo | 13,23 | 13,25 | 13,23 | 13,25 |
| Oslo 100 Kr. | 73,18 | 73,32 | 73,18 | 73.23 |
| Paris 100 Frc. | 16,48 | 16,52 | 16,48 | 16,52 |
| Prag 100 Kr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 65,68 | 65,82 | 65,68 | 65,82 |
| Riga 100 Latts | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,10 | 81,26 | 81,10 | 81,26 |
| Sofia 100 Leva | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 34,39 | 34.45 | 34,42 | 34,48 |
| Stockholm 100 Kr. | 74,58 | 74,72 | 74,58 | 74,72 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 110,59 | 110,81 | 110,59 | 110,84 |
| Wien 100 Schill. | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |
| Warschau 100 Zloty | 47,10 | 47,30 | 47,10 | 47,30 |

**Valuten-Freiverkehr**

**Berlin,** den 4. Oktober. Polnische Noten: Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30 Gr. Zloty 47,00—47,40, Kl. Zloty —

## Warschauer Börse

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 88,50 |
| Wysoka | 47,00 |
| Lilpop | 13,75 |
| Ostrowiec B. | 33,00 |
| Starachowice | 9,40 |

Dollar privat 8,9125, New York 8,918, New York Kabel 8,923, Danzig 173,45, Holland 358,40, London 30,80—30,79, Paris 34,945, Prag 26,40, Schweiz 172,00—171,98, Italien 45,76, Stockholm 158,50, deutsche Mark 212,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 40, Bauanleihe 3% 38,40—38,45, Dollaranleihe 6% 54,25, 4% 49,00, Bodenkredite 4½% 38. Tendenz in Aktien überwiegend erhaltend, in Devisen uneinheitlich.